Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 264 — Jahrgang 214

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.66, vierteljährlich Mk. 22.66 frei Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610.— Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Dienstag, 14. Juni

Anzeigenpreis: Die 5gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰. Die 5gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8,00 ₰. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Deutsche Oberschlesienforderung

Der interalliierte Aktionsplan

W. Berlin, 13. Juni.

Die interalliierte Kommission hatte vor einigen Tagen einen Aktionsplan ausgearbeitet, der die beiderseitige Räumung des Aufstandsgebietes durch die polnischen Aufständischen und durch den deutschen Selbstschutz vorsah.

Danach sollte das Gebiet im Verhältnis 4:1 geräumt werden, d. h. die Insurgenten sollten ein viermal so großes Gebiet räumen als der deutsche Selbstschutz. Der deutsche Selbstschutz erklärte, daß er nicht in der Lage sei, das Gebiet zu räumen. Man stellte darauf einen zweiten Plan auf. Danach sollte der Selbstschutz in seinen bisherigen Stellungen bleiben, bis der Aktionsplan durchgeführt ist. Dieser Plan wurde dem General Hoefer zur Kenntnis gebracht, der sich mit dem 12er-Ausschuß in Verbindung setzte, um über die Annahme oder die Ablehnung des Planes zu beraten. Der 12er-Ausschuß stellte darauf folgende Bedingungen:

1. tatsächliche Entwaffnung und Entfernung der landfremden Truppen und Banden,
2. wirksame und lückenlose Sperrung der Grenze,
3. Errichtung einer starken Polizeitruppe, in die nur solche Leute aufgenommen werden, die sich nicht mittelbar oder unmittelbar an einem früheren Aufstand beteiligt haben,
4. keine Amnestie,
5. hinreichender Schutz für die deutsche Bevölkerung,
6. ausreichender militärischer Schutz für die industriellen Anlagen.
7. Es sind Instanzen zu schaffen, die die aus der Durchführung sich ergebenden Maßregeln überwachen.

Diese Verhandlungen haben gestern stattgefunden und werden heute fortgesetzt.

*

Der Generallandschaftsdirektor von Schlesien, Graf Carmer, der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer von Schlesien, v. Klitzing, und der Landeshauptmann von Schlesien, von Tscer, haben an die Interalliierte Kommission folgenden Protest gerichtet:

Seit langen Wochen schmachtet die Bevölkerung des insurgierten Gebietes Oberschlesiens unter den schwersten Gewalttaten, unter Raub, Plünderung, Verschleppung. Eine große Anzahl von Personen ist der Mordlust der auf sie losgelassenen Banditen zum Opfer gefallen. Von allen Seiten wendet sich die mißhandelte Bevölkerung hilfesuchend an ihre bisherigen Heimatbehörden.

Auf Grund des Friedens von Versailles und in ausdrücklicher, feierlicher Erklärung des Präsidenten der Interalliierten Kommission, des Herrn General Le Rond, ist Oberschlesien alleinig der Verwaltung und dem Schutze der Interalliierten Kommission unterstellt worden. Dem Deutschen Reiche ist es unmöglich gemacht worden, helfend einzugreifen. Die Kommission, die trotz zahlreicher Warnungen nicht die notwendigen Maßnahmen zur Verhütung oder sofortigen Niederwerfung des Aufruhrs getroffen hat, und die durch sie vertretenen Mächte tragen somit moralisch und rechtlich die Verantwortung für alles geschehene und noch geschehende Unglück, und sie haben die Verpflichtung, den Betroffenen für den schon heute in die Hunderte von Millionen gehenden materiellen Schaden Ersatz zu leisten.

Als in den ersten Junitagen endlich Verstärkungen der interalliierten Truppen eintrafen, nahm die Provinz Schlesien und mit ihr das gesamte Deutsche Reich als selbstverständlich an, daß diese Truppen nunmehr unverzüglich eine energische, umfassende Offensive gegen die dem Ansehen der Interalliierten Kommission hohnsprechenden, plündernden Horden Korfantys unternehmen würden. — Die Ablehnung der interalliierten Truppen, mit dem deutschen Selbstschutz gemeinsam das insurgierte Gebiet Oberschlesiens zu säubern, und die Hinderung des Selbstschutzes an jeder Vormärtsbewegung zur Rettung der notleidenden Heimat bildete für Schlesien und das Deutsche Reich eine schwere Enttäuschung. Trotzdem sind wir, gestützt auf allseitiges fachmännisches Urteil, der festen Ueberzeugung: Wenn an leitender Stelle der Wille zu entschiedenem Handeln besteht, so sind, selbst wenn die Insurgenten den Versuch des Widerstandes gegen die Interalliierte Kommission wagen sollten, die zurzeit vorhandenen Kräfte ausreichend, um, gestützt auf ihre überlegenen Kampfmittel, und gegenüber diesen undisziplinierten, militärisch geringwertigen Banden den Rechtszustand in Oberschlesien alsbald wieder herzustellen: durch sofortige Besetzung des Industriegebietes, in dem die höchsten Werte der Gefahr der Vernichtung ausgesetzt sind und in dem der Herd der Aufruhrbewegung liegt, und gleichzeitig oder sofort danach durch Absperrung der Grenzübergänge von Oberschlesien nach Polen.

Nur durch solches schnellstes Handeln ist eine wenigstens teilweise Bestrafung der schuldigen Räuber denkbar, nur auf diesem Wege ist es möglich, ihnen wenigstens einen Teil ihrer ungeheuren Beute noch zu entreißen, nur so ist der Gefahr vorzubeugen, daß nach scheinbarer Beruhigung der Aufstand in kürzester Frist in voller Schärfe wieder aufflammt. Lassen die interalliierten Truppen aber durch Verharren bei ihrem bisherigen Zögern den Insurgenten weiter Zeit, so kann und wird dies nur folgendes Ergebnis haben:

Mit allen Waffen, mit Beute schwer beladen, ziehen sich die Insurgenten plündernd, sengend und mordend nach Kongreßpolen zurück (von wo sie entgegen den Behauptungen über eine Sperrung der Grenze, gestützt durch die polnische Armee, geduldet von den französischen Truppen-Kontingenten, in Oberschlesien eingefallen sind). — Auf ihrem Rückzuge werden planmäßig Kulturwerte von höchster wirtschaftlicher und historischer Bedeutung zerstört. — Aller Orten sprechen schon heute Brandruinen und gesprengte Industriewerke, Eisenbahnen und Brücken als grausige Finale eine traurige Sprache!

Nie ist ein friedlicheres, arbeitsfrohes und glückliches Land in brutalerer Weise geplündert und geschändet worden. Nie wohl auch ist die militärische Ehre von Großmächten, die — ungebeten — Schutzverpflichtungen übernommen haben, stärker engagiert gewesen.

Als berufene Vertreter der größten Selbstverwaltungsorganisationen Schlesiens, das durch tausendfache Bande des Blutes und des Herzens mit seinen jetzt den Insurgenten ausgelieferten Teilen verwachsen ist, erheben wir gegen die Fortdauer dieser Zustände flammenden Protest! — Wir wissen uns eins nicht nur mit dem ganzen deutschen Vaterlande, sondern auch mit allen besonnenen und gerecht empfindenden Elementen der übrigen zivilisierten Welt, wenn wir nunmehr angesichts der sich täglich fortsetzenden Zerstörung und Schädigung Oberschlesiens an die Heeresleitung der interalliierten Truppen mit aller Energie die Forderung richten: durch eine entschiedene militärische Offensive, die einem straflosen Uebertritt der beutebeladenen Insurgenten nach Kongreßpolen vorbeugt, die Banden zur Rechenschaft zu ziehen und ihnen wenigstens einen Teil der Beute abzujagen, vor allem aber der planmäßigen Zerstörungswut dieser Bolschewisten-Horden ein rasches Ziel zu setzen.

Geheimniskrämerei der Reichsregierung

Rathenau—Loucheur

... Der Reichsminister für Wiederaufbau Dr. Rathenau hat sich nach Wiesbaden begeben, um mit dem französischen Minister für die befreiten Gebiete Loucheur zu zweitägigen Besprechungen zusammenzutreffen. Gestern wurden die Fragen der Wirtschaftslage im Zusammenhang mit dem Reparationsproblem in fünfstündiger persönlicher Aussprache erörtert. Es kamen dabei die Fragen der Sachleistungen, Arbeitsleistungen und Finanzierungen zur Sprache. Heute soll eine Reihe von einzelnen Fragen erörtert werden. Uebereinstimmung herrschte in dem Bestreben, die Aufgaben des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in großem Ausmaß und in verstärktem Tempo zu fördern."

So teilte gestern die Reichsregierung durch das W. T. B. schamhaft mit. Also erstens einmal hat die Begegnung tatsächlich stattgefunden, während die Reichsregierung noch gestern morgen strikt ableugnete, daß eine derartige Zusammenkunft überhaupt stattfinde. Es wurde sogar behauptet, Rathenau hätte niemals Berlin verlassen. Zweitens hüllt die Reichsregierung sich auch jetzt noch in ein — nichtssagendes Schweigen. Denn das, was sie veröffentlichen läßt, ist doch nur das Dementi eines Dementis, worum es sich wirklich handelt und was das Ganze bezweckt, erfährt man nicht.

Man muß sich verwundert fragen, was die Reichsregierung mit alledem bezweckt. Und sie hätte sicher kein Wort darüber verlauten lassen, hätten nicht die französischen Blätter den Schleier gelüftet und die Regierung Lügen gestraft. Und nun, da die Tatsache nicht mehr abzuleugnen ist, versucht man uns mit nichtssagenden Phrasen abzuspeisen, so daß man sich, will man näheres darüber erfahren, an französische — also auch wieder einseitig gefärbte Berichte halten muß. Und dann wundert man sich noch an maßgebender Stelle, wenn durch solche Manöver Verwirrung ins Volk getragen wird, was ausgeschaltet gewesen wäre, hätte man regierungsseitig kipp und klar auseinandergesetzt, worum es sich handelte und ausführlich über diesen wichtigen Schritt berichtet. Wenn aber die Regierung Wirth glaubt, mit derartigen Mittelchen ihr „Ziel" zu erreichen, dann ist sie gründlich auf dem Holzwege. Wo ein klarer Wille ist, da ist auch ein klarer Weg. Diese Art von Geheimniskrämerei ist bloß schädlich.

××

*

Einem Vertreter des „Matin" in Wiesbaden gegenüber äußerte sich Loucheur selbst über die Unterredung mit Rathenau:

Wir sind auf dem Gebiet der Allgemeinheiten verblieben. Morgen früh werden wir in die Details übergehen. Gegenwärtig kann ich nur sagen, daß ich in Rathenau, den ich zum ersten Male gesprochen habe, einen Menschen fand, der von den besten Absichten beseelt ist und der den deutschen Willen hat, zu bekunden, daß die Unterschrift Deutschlands von diesem respektiert werden muß. Als Geschäftsmann wird Rathenau die praktischen Mittel finden, um zum Ziele zu gelangen. Ich werde mit ihm eine neue Besprechung heute nachmittag und morgen zwei weitere haben. Man muß die Erörterung der Einzelfragen abwarten, um eine vollkommene Uebersicht über die möglichen Ergebnisse dieser Besprechung zu haben.

Heute will Loucheur drei oder vier Punkte, die ihn besonders interessieren, mit Rathenau diskutieren, und zwar: die Rückerstattung des von Deutschland während des Krieges beschlagnahmten Industriematerials, worüber schon seit langem Verhandlungen mit der deutschen Regierung schweben, die Rückerstattung des Mobiliars und des Viehes und endlich die Lieferung der Holzhäuser.

Ueber die Besprechungen am Sonntag nachmittag äußerte sich Loucheur folgendermaßen:

Ich bin von diesen Zusammenkünften mit einem Menschen, der in allgemeinen und wirtschaftlichen Problemen sehr erfahren ist und welcher — ich wiederhole dies, weil ich darüber eine viel klarere Ansicht bekommen habe — von den besten Absichten beseelt zu sein scheint, sehr zufrieden. Das sind sehr nutzbringende, ja sogar unumgänglich notwendige Besprechungen, um zu irgendeinem Ergebnis zu gelangen. Sie können in nützlicher Weise mit Vertretern Rathenaus in Paris fortgesetzt werden und können den Sachverständigen die besten Fingerzeige geben. Aber weiter darf man im Augenblick nicht sehen. Rathenau ist nicht, wie man hätte annehmen können, mit festen Vorschlägen und einem vollständig ausgearbeiteten Plan nach Wiesbaden gekommen. Es handelt sich nur um einen Gedankenaustausch, um weiter nichts. Der Vertreter Rathenaus, Herr Wolf, wird, wie „Petit Parisien" mitteilt, in Paris die begonnene Besprechung fortsetzen.

Landwirtschaft und Siedlung

Vom Wirkl. Geh. Rat Friedrich Eblen von Braun, Präsidenten des Reichswirtschaftsrates, M. d. R.

Die deutsche Volkswirtschaft ist nach Annahme des Ultimatums auf Jahrzehnte unter ein endgültiges Zwangsdiktat gebeugt, so daß von einer wirklich freien Entwicklung unseres wirtschaftlichen und deshalb auch unseres politischen Lebens vorläufig nicht die Rede sein kann. Die von außen her einwirkenden automatischen Hemmungen jeder freien Entwicklung in Form von Ausfuhrabgaben und Barzahlungen, die uns unter dem Damoklesschwert drohender Gewaltmaßnahmen zwingen, die Wirtschaft auf Zahlungstermine einzustellen, weisen die Wirtschaftsführung anscheinend in Bahnen, die nur mit sogenannten großzügigen Programmen betreten werden dürften. Ein derartiges Programm wird uns nach den Ankündigungen des neuen Reichskanzlers demnächst vorgelegt werden und scheint sich vor allem auf umfangreiche Steuerreformen zu beziehen. Wirtschaftstheoretiker glauben den Moment gekommen, um längst abgetane Lieblingspläne wieder aus dem Schreibtisch hervorzuholen, wo sie zum Besten unserer Wirtschaft bisher ein verhältnismäßig unschädliches Dasein führten. Auch die Landwirtschaft wird man nicht verschonen, und es erscheint geboten, zu einer Frage Stellung zu nehmen, die unsere Landwirtschaft sehr bedeutsam angeht, und die bisher zumeist ohne ihre wesentliche Mitarbeit, ja zum Teil gegen ihren Willen, betrieben worden ist. Ist die „innere Kolonisation" tatsächlich ein Ausweg aus einer wirtschaftlichen Augenblicklage, die auf Schritt und Tritt unser Bevölkerungswachstum in seinem Kern bedroht? Soviel gibt jeder national empfindende deutsche Landwirt zu, daß von der zukünftigen industriellen Entwicklung nicht viel mehr zu erwarten ist, als Lösungsmöglichkeiten für die Schuldverpflichtungen an den Feindbund, und daß unser Bevölkerungswachstum stärker als bisher vom Lande und von der Landwirtschaft her gestützt und gefördert werden muß. In diesem Sinne haben führende Landwirte, u. a. der Freiherr von Wangenheim, noch letzthin auf der Generalversammlung der Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation dem Grundgedanken der ländlichen Siedlung durchaus zugestimmt, und der Reichs-Landbund hat nicht nur in seiner Zentrale, sondern auch fortschreitend in seinen Provinzialstellen Siedlungsabteilungen eingerichtet. Selbstverständlich wird die der Landwirtschaft feindliche Presse alle diese Bemühungen als Sabotageversuche hinstellen, nachdem sie große Siedlungsgesellschaften als Ableger des Bundes der Landwirte oder ähnlich bezeichnet hatte. Da diese Presse jederzeit bereit ist, Großgrundbesitz und Bauer gegeneinander zu hetzen, die Spaltung zwischen Stadt und Land bei jeder nur erdenklichen Möglichkeit zu vertiefen, verdienen solche Aeußerungen vom reinen Wirtschaftsstandpunkte aus keine besondere Beachtung, um so mehr haben die bewußt an der Förderung der Produktion arbeitenden landwirtschaftlichen Kreise heute Veranlassung, sich ernsthaft mit den anerkannten Sachverständigen der Siedlung auseinanderzusetzen. Das geschieht leider bisher in viel zu geringem Umfange. Einen Anfang bildet der Unterausschuß für Siedlungswesen im vorläufigen Reichswirtschaftsrat, und eine weitere Möglichkeit bietet die durch das Reichssiedlungsgesetz geforderte enge Zusammenarbeit zwischen den gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften und den zur Bereitstellung des Siedlungslandes verpflichteten Organisationen des Großgrundbesitzes, den Landlieferungsverbänden, von denen neuerdings einige sogar dazu übergegangen sind, durch Kreditgewährung und Kapitalbeteiligung bei den Siedlungsgesellschaften, also weit über ihre gesetzliche Pflicht zur bloßen Landabgabe hinaus, praktisch am Siedlungswerk mitzuarbeiten. Die Landwirtschaft muß es auf das schärfste ablehnen, daß mit dem Begriff Siedlung gänzlich übertriebene und einander widersprechende Vorstellungen in der breiten Oeffentlichkeit genährt werden. Strengste Scheidung zwischen ländlichem Siedlungswesen einerseits und städtischer Wohnungspolitik sowie Vorstadtsiedlung andererseits ist notwendig. Das im August 1919 von der Nationalversammlung unter voller Zustimmung der in ihr vertretenen Landbevölkerung beschlossene Reichssiedlungsgesetz muß die Grundlage für die Innenkolonisation bilden. Es ist leider nicht überflüssig, diese scheinbare Selbstverständlichkeit zu betonen. Das Reichssiedlungsgesetz ist unter sorgfältiger Berücksichtigung der wirtschaftlichen Möglichkeiten einer umfassenden Neusiedlung zustande gekommen, erhielt aber leider im letzten Augenblick eine in den Ausschußberatungen nicht vorgearbeitete und damals leider nur von wenigen er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192106141-17/fragment/page=0001

rannte schwerwiegende Zusatzbestimmung, daß die Landbeschaffung auch auszudehnen sei auf die sogenannte Anliegersiedlung. Richtig angewandt, konnte auch diese Bestimmung vorteilhaft wirken, denn es gibt tatsächlich eine erhebliche Zahl landwirtschaftlicher Zwergbetriebe. die von Berufslandwirten betrieben werden, und deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Zulage von wenigen Morgen Land gesteigert werden kann. In diesem Sinne ist vieler Orten anerkennenswerte, vom Großgrundbesitz gern unterstützte Arbeit geleistet worden. In Preußen hat man durch einschränkende Ausführungsbestimmungen einem Mißbrauch vorzubeugen gesucht, was leider zur Folge hatte, daß ein unwürdiges demagogisches Treiben einsetzte, daß Bevölkerungskreise, die nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes gar nicht als landwirtschaftlich beruflich tätige Inhaber von Zwergstellen in Betracht kamen, z. B. auf dem Lande ansässige Industriearbeiter, auf der anderen Seite aber auch Inhaber von bäuerlichen Betrieben, deren Umfang vollkommen zur Ernährung der Familie ausreicht, zum Schaden gut bewirtschafteter Großbetriebe, Landaufteilung verlangten. Die Landwirtschaft wird mehr als bisher ihre eigenen Berufsgenossen darüber aufzuklären haben, daß das Ziel der Innensiedlung die Neuschaffung von Bauernstellen sein muß, und daß dieses Ziel nur da erreicht werden kann, wo tatsächlich alle Bedingungen erfüllt sind. Als solche sind besonders zu nennen: Die ländliche Siedlung muß von der Landbevölkerung selbst getragen werden, nur ausgebildete Landwirte sollen angesetzt werden, also vor allem nachgeborene Söhne der Bauernfamilien und emporstrebende Landarbeiter. Zur Besiedlung stehen frei: die Moor- und Oedland-Flächen, die Staatsdomänen und solche in der Hand des Großgrundbesitzes befindlichen Flächen, die nicht intensiv bewirtschaftet werden können und den Bodenverhältnissen nach für bäuerliche Betriebe geeignet sind. Die Zahl der walzenden Güter, die von Hand zu Hand gehen, Spekulationsobjekte sind und die extensiv bewirtschafteten Außenschläge sehr großer Besitzungen bieten zusammengenommen für Jahre hinaus genügend Raum zur Neusiedlung. Die Anzusiedelnden müssen in ihren persönlichen Bedürfnissen sich den schwierigen Erfordernissen eines allmählichen Aufstieges anpassen können und doch schon von vornherein genügend Kapital mitbringen, um nicht gänzlich auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Der Staat als solcher wird leider gezwungen sein, die finanzielle Unterstützung des Siedlungswerkes sowieso immer mehr abzubauen; jedenfalls kann er sie höchstens in dem bisherigen Umfange aufrecht erhalten. Es müssen neue Geldquellen erschlossen werden, vor allem die bisher vom Lande wegwandernden großen Summen der verschiedenartigen Versicherungsorganisationen dem Lande wieder dienstbar gemacht werden usw. Indem ich mich auf diese Andeutungen beschränke. muß ich hervorheben, daß der Wohnungsbau auf dem Lande ein Problem für sich darstellt, das mit der Siedlung als solcher nicht unmittelbar verquickt werden sollte. denn der ländliche Wohnungsbau muß vor allen Dingen den Landarbeitern zugute kommen, und hat nur da Zweck. wo er die Intensivierung schon bestehender landwirtschaftlicher Betriebe jeder Größe fordert. Der Neusiedler wird immer von kleinen Anfängen her seine Gebäude im langsamen Fortschreiten der wachsenden Rentabilität seiner Stelle mit möglichst geringer Hilfe von außen her ausbauen müssen. Es ist eins der wesentlichsten Erfordernisse einer gesunden Siedlungspolitik, daß sie der Selbsthilfe weitesten Raum gibt, um nicht ungeeignete Elemente auf Kosten der Allgemeinheit durchzufüttern. In diesem Sinne betrieben, wird die Innensiedlung auch in der augenblicklichen Notlage unseres Wirtschaftslebens keinen volkswirtschaftlichen Luxus bedeuten, sondern zur Stärkung der ländlichen Bevölkerung beitragen können. Aber das eine Ziel darf bei all diesen Bestrebungen, die den Aufstieg der Bevölkerung und der Erhöhung der Volkswohlfahrt dienen sollen, nie vergessen werden. Alles, was wir auf dem Gebiete der Agrarpolitik unternehmen, muß der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen. Denn davon hängt das Leben der städtischen Bevölkerung, davon hängt der Fortbestand Deutschlands als Volk und als Wirtschaftskörper ab. Deshalb muß jede Zerschlagung gutbewirtschafteten Großgrundbesitzes, jede Schwächung bäuerlicher Wirtschaften, die vielfach auch schon von Landabgaben bedroht werden, unbedingt vermieden werden, und alle Siedlungsbestrebungen dürfen nur von den großen gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten, nie von der Begehrlichkeit oder dem Landhunger Einzelner geleitet werden.

Räuberhauptmann Hölz vor Gericht

b. **Berlin**, 13. Juni.

Den Vorsitz **im Gerichtshofe** führt Landgerichtsrat Braun. **Die** Anklage wird **vom Staatsanwaltschaftsrat** Dr. Jäger vertreten. Als Verteidiger **des Hölz** fungieren die Rechtsanwälte Justizrat Viktor Fränkl, Justizrat Dr. Broh und Hegewisch-Celle.

Hölz ist als Sohn eines einfachen Mannes am 14. Oktober 1889 zu Moritz bei Riesa in Sachsen geboren. Er besuchte die Dorfschule. Als Autodidakt erwarb er sich ein ziemlich umfangreiches Wissen. Später ging er nach England, wo er Hörer an **einer sog. freien technischen Hochschule wurde.** Nach Deutschland zurückgekehrt, war er im Kriege als Kavallerist eingezogen. Nach Ausbruch der Revolution war er längere Zeit arbeitslos. Als die kommunistischen Unruhen im Vogtlande ausbrachen, wurde er als „Intellektueller" von kommunistischen Arbeitslosen auf den Schild gehoben und als Anführer ausgerufen. **Es folgte dann eine ganze Serie von Erpressungen, Räubereien, Brandstiftungen und Sprengstoffverbrechen**, welche den Gegenstand besonderer Verfahren bei den Gerichten in Plauen u. a. bilden. Zur Anklage stehen heute nur die während des kommunistischen Aufruhrs in Mitteldeutschland im März d. J. verübten Verbrechen.

Die Anklage gegen Hölz

lautet auf: Mord, versuchter Totschlag, Aufruhr, Landfriedensbruch (Rädelsführer), Hochverrat, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Bildung bewaffneter Haufen, Freiheitsberaubung, Nötigung, Erpressung, räuberische Erpressung bzw. schwerer Raub, Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, vorsätzliche Brandstiftung, vorsätzliche Gefährdung eines Eisenbahntransportes, Störung einer Telegraphenanlage u. a. — Diese Anklage sagt in ihrem allgemeinen Teil, daß die Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland, geschürt von hetzerischen Artikeln der „Roten Fahne" und der „Mansfelder Volks-Zeitung", von Hölz ganz nach militärischem Muster organisiert worden war. Selbst Leute, welche der kommunistischen Bewegung fern standen, wurden unter den schwersten Drohungen gepreßt, in die „rote Armee" einzutreten. Viele dieser „Rotgardisten wider Willen" benutzten natürlich die erste Gelegenheit, um zu „desertieren". Dagegen erhielt die „rote Armee" auf der anderen Seite Zuzug von allen möglichen üblen und zum Teil schwer vorbestraften Elementen, welche diese „politische Aktion" als willkommene Gelegenheit zum Stehlen und Plündern benutzten. Hölz teilte nun „seine" Armee in bewaffnete Radfahrabteilungen, Sprengkolonnen, Maschinengewehrabteilungen, Bagagekolonnen u. a. ein und gab, ganz wie im Kriege, auch eigene Heeresberichte heraus, die mit den Worten begannen: „Unsere Truppen besetzten gestern usw." Nebenbei unterhielt Hölz eine Art Beschaffungsamt, von welchem die zum Unterhalt seiner Banden nötigen Geldmittel durch gewaltsame Beschlagnahmungen, d. h. Räubereien und Erpressungen an öffentlichen Geldern, beschafft wurden.

Charakteristisch für das Vorgehen des Angeklagten ist folgender, an vielen Orten angeschlagen gewesener Aufruf:

Entwaffnet die Bürger, die Polizei, die Gendarmen, die Sipo und die Reichswehr! Beschlagnahmt alle erreichbaren Gelder, sprengt die Schienen, die Gerichte, die Gefängnisse und befreit alle Gefangenen! Schlachtet die Bourgeoisie ab, ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts usw.

Zu der heutigen Verhandlung sind als Sachverständige geladen: Medizinalrat Dr. Störmer, Prof. Schulz-Halle, Kreisarzt Hillenberg und die Gefängnisärzte Dr. Hirsch und Dr. Bürger.

Die Verhandlung beginnt mit dem Aufruf der Zeugen und Sachverständigen. Von den aus Kloster-Mansfeld, Eisleben und Helbra stammenden Zeugen, darunter der Polizeikommissar Ueberschär, fehlen einige. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Verhandlung voraussichtlich fünf Tage dauern wird und zu jedem Tage eine bestimmte Anzahl Zeugen geladen worden sind.

Die Verlesung der Anklage nimmt allein sieben Minuten in Anspruch.

Die Vernehmung des Angeklagten Hölz.

Vorsitzender: Sie sind am 14. Oktober 1889 geboren? Angeklagter Hölz: Ehe ich die an mich gerichteten Fragen beantworte, möchte ich hier folgende Erklärung abgeben: In der Voruntersuchung habe ich prinzipiell jede Aussage verweigert. Wenn ich heute hier auf bestimmte Dinge antworte, so tue ich dies nur, weil ich mich nicht als Angeklagter, sondern als Kläger fühle, und zwar als Kläger gegen die bürgerliche Gesellschaft, als deren Vertreter Sie hier sitzen. Wenn Sie mich heute hierher bringen konnten, so liegt dies lediglich daran, daß Sie heute noch die Macht haben. Die Macht ist aber nicht das Recht.

Es folgen dann mehrere Fragen des Vorsitzenden über die Personalien des Hölz und darüber, wie dieser nach Mitteldeutschland kam. Hölz verweigert vielfach die Aussage.

Vors.: Hier liegt nun ein Aufruf mit Ihrer Unterschrift vor. Ist die Unterschrift richtig? Hölz, dem der Aufruf vorgelegt wird, erkennt seine Unterschrift an. Vors.: In diesem Aufruf heißt es, daß die Bürger der von Ihnen besetzten Orte erschossen oder abgeschlachtet werden sollen, wenn Sipo oder Reichswehr die Ortschaften einzunehmen versuchen. Sämtliche in den Händen von Bürgern befindliche Waffen sind der militärischen Oberleitung abzuliefern. Wer war denn die militärische Oberleitung? Hölz: Darüber verweigere ich die Aussage. Vors.: Geben Sie zu, daß Sie eine Kundgebung an die Braunschweiger Genossen erlassen haben, in denen diese aufgefordert wurden, sich der mitteldeutschen Bewegung anzuschließen? Der Aufruf endet mit den Worten: „Es gilt jetzt Sieg oder Untergang." Hölz: Dieser Aufruf erfolgte mit meiner Einwilligung. Ich bekenne mich zu diesen Proklamationen und ich bekenne auch, daß darin von Tötung und Abschlachtung der Bourgeoisie gesprochen wurde. Allerdings handelte es sich hier um Drohungen. Im Ernst dachten wir natürlich nicht daran, Bürger zu töten. (!) Zum Beweis hierfür möchte ich auf die Vorgänge 1920 im Vogtland verweisen. Bei den Kämpfen in Mitteldeutschland war uns allen klar, daß es sich hier nicht um den Endkampf zwischen Proletariat und Kapitalismus, sondern um das Vorpostengefecht handeln müsse. Deshalb mußten wir auch von Gewalttätigkeiten, oder vielmehr haben wir von Gewalttätigkeit abgesehen. Wir erreichten durch unsere Drohungen, daß uns das gegeben wurde, was wir verlangten. Vors.: Es scheint aber nicht bei Drohungen geblieben zu sein, wie Sie es darstellen wollen. Sie haben doch auf den Kaufmann Hildebrand aus Berlin in Eisleben, als er sich an einem Fenster sehen ließ, vier Schüsse abgefeuert, von denen ihn einer in den Oberarm traf? Sie haben auf die Kinder des Kaufmanns Eisner geschossen, ohne sie zu treffen, und schließlich sollen Sie den Gutsbesitzer Hesse ermordet haben?

Hölz: Zur Erläuterung dieser Dinge möchte ich noch einmal auf

die Vorgänge im Ruhrrevier und in Mitteldeutschland

hinweisen. Im Ruhrrevier hatte sich im vorigen Jahr eine starke Rote Armee gebildet, wir in Mitteldeutschland folgten, und wir hatten die absolute Gewalt, die wir wohl ausnutzten, aber nicht mißbrauchten. Wir waren damals der Ansicht, daß das Proletariat sich gänzlich durchsetzen werde. Dann aber wurden die Roten Garden im Ruhrrevier von den Weißgardisten geschlagen und in Berlin und in Bayern kam es zu Blutvergießen durch die Weißen. Damals wurde von einem auswärtigen Aktionsausschuß die schon verlesene Proklamation erlassen, daß, wenn wir sterben müßten, auch ein Teil der Bourgeoisie abgeschlachtet werden würde. Aber das war, wie ich betone eine bloße Drohung. Vors.: Nach der Darstellung eines Ihrer Genossen sollen Sie nicht die Führung des mitteldeutschen Aufstandes in der Hand gehabt haben, sondern ein gewisser Kruse. Die ganze Aktion soll von Rußland eingeleitet worden sein, von wo aus uns für diesen Zweck eine Million in Gold zur Verfügung gestellt worden sei? Hölz: Der Aufstand ist weder von der V. K. P. D., noch von einer anderen Partei inszeniert worden. Die Arbeiterschaft hat vielmehr das von Hörsing entzündete Feuer weiter geschürt, um die Revolution vorwärts zu treiben. Auf keinen Fall ist die Bewegung von den russischen Genossen eingeleitet worden. Vors.: Der frühere Vorsitzende der V. K. P. D., Lewi, ist in seiner Broschüre darüber anderer Meinung. — Hölz zuckt die Achsel.

Polnischer Widerstand gegen die Entwaffnung

× **Paris**, 13. Juni.

Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune" im Hauptquartier der Aufständischen meldet, daß höhere und niedere Offiziere Korfantys vorgestern vor dem Oberkommando die Ueberzeugung ausgesprochen hätten, daß jeder Versuch, ihre Leute zu entwaffnen, bei der schlechten Stimmung, die unter ihnen herrsche, zum Unheil ausschlagen müsse. Ein Regiment habe Abordnungen mit der Erklärung gesandt, daß die Leute nach Hause gehen und auf ihrem Wege alles zerstören würden, wenn die politischen Leiter mit ausländischen Kapitalisten intrigierten.

Gegenrechnung. Am Dienstag erscheint das verstärkte Juniheft der Süddeutschen Monatshefte unter dem Titel „Gegenrechnung". Der Herausgeber, Professor Coßmann, hat es übernommen, die Gegenrechnung für unsere Kriegsgegner aufzustellen und, gestützt auf ein reichhaltiges, zuverlässiges und eidlich zu erhärtendes Material, etwa tausend Angaben von Verbrechen zu schildern, die an kriegsgefangenen Deutschen verübt worden sind. Der Münchener Universitätsprofessor Dr. Gallinger, der selbst in Gefangenschaft war, hat es übernommen, das auf eine Rundfrage eingelaufene Material zu prüfen und kritisch zu beleuchten.

Die Garantiekommission. Die nach dem Londoner Abkommen gebildete Garantiekommission begibt sich am Dienstag nach Berlin.

Fehde

44] Roman von A. v. Klinckowstroem.

(Nachdruck verboten.)

Siewerts Begleiter beugte sich nahe zu dessen Ohr hin und raunte: „Das war der Vortrab. Rühren Sie sich nicht, wenn Sie nicht das ganze Schauspiel verlieren wollen."

Auf der anderen Seite erschien nun ein zweiter Schatten mit einem ungeheuren Buckel, der sich in diesem ungewissen Licht geradezu abenteuerlich ausnahm, und das Wesen schritt ebenfalls der Stelle zu, wo der erste verschwunden war.

„Auch das ist nur ein Statist!" hörte Siewert seinen Gefährten murmeln.

Er begriff jetzt. Zum ersten Mal sah er das, wovon hierzulande die Menschen als von einer Tatsache redeten, die nicht aus der Welt zu schaffen sei: den organisierten Schmuggel. Eine erregte Spannung bemächtigte sich seiner. So war ihm zumute gewesen, wenn er als Knabe Indianergeschichten gelesen und sich eins mit dem Delawarenhäuptling gefühlt hatte, der vom Hinterhalt aus die Huronen heranschleichen sieht.

Und nun vermehrten sich die buckligen Schatten drüben. Einer nach dem anderen tauchte aus dem Ellernbruch auf, aber sie gingen nicht aufrecht wie ihre Vorgänge über die gefährliche Fläche, sondern warfen sich nieder und krochen vorsichtig darüber hinweg, wie ein Wanderzug von Riesenkäfern, die sich erst aufrichteten, als sie das schützende Gehege der Schonung erreichten.

„Sollen wir denn ruhig zusehen?" fragte Siewert leise und hob die Büchse. „Müssen wir nicht einem der Kerle einen Denkzettel geben und die Grenzer alarmieren?"

„Wenn Ihnen so wenig am Leben liegt. — Diese Leute sind alle bewaffnet und zehn gegen uns zwei. Ehe die Grenzer herbeikämen, wären wir zum Schweigen gebracht und die ganze Bande über alle Berge. Wir treffen schon noch mit ihnen zusammen. Ich kenne ihre Gepflogenheiten."

So behutsam jene Menschen auch auftraten, verkündete doch hier und da ein leichtes Rascheln der Zweige den Weg, den sie dicht an den beiden Zuschauern vorüber nahmen, so nahe, daß Siewert ihren keuchenden Atem hörte, obgleich es hier in der Schonung zu dunkel war, um eine Form zu erkennen. Dann entfernte sich das gedämpfte Geräusch nach und nach.

„Kommen Sie!" sagte der Agent hastig. „Wir folgen jetzt."

„Sie wußten, daß das heute und an dieser Stelle vor sich gehen werde? Die Wolfsjagd war Ihnen nur ein Vorwand?"

„Ja, ich wußte es."

„Und warum haben Sie nicht Anzeige erstattet?"

„Sie sind wirklich naiv, Herr von Hellenstädt. Meinen Sie, ich wolle mich um mein Brot bringen und meinen Ruf als verschwiegener Unterhändler aufs Spiel setzen? Natürlich, vor Gericht wäre ich der ehrenwerte Mann, der, von seinem Gewissen getrieben, das ungesetzliche Treiben aufdeckt. aber gleichzeitig würde ich das Vertrauen einer Menge von Leuten verlieren, die mich beschäftigen."

„Eine anonyme Anzeige hätte genügt."

Der andere schnippte mit den Fingern.

„So was kommt doch immer auf. Die Staatsanwaltschaft hat lange Arme und feine Ohren. Nein, ich will meine Finger gar nicht darin haben. Aber Sie, Herr von Hellenstädt, Ihnen kann niemand etwas anhaben, wenn Sie auftreten und sagen: „Ich stand in der und der Nacht auf Anstand und sah das und das"!"

„Ich habe kein Interesse daran, diese Menschen ins Unglück zu stürzen."

„Doch, Herr von Hellenstädt, Sie haben Interesse daran."

„Inwiefern?"

„Alles, was da eben unverzollt nach Preußen hereingekommen ist, kaukasische Seide, See, Silber- und Lackarbeiten, geht auf Rechnung des Herrn Endrulat!"

„Warum sagen Sie gerade mir das?"

„Glauben Sie, ich wüßte nicht, daß Sie Endrulats erbittertster Gegner sind?"

„Ich stehe im Begriff, die Provinz zu verlassen, und ich will nichts damit zu schaffen haben."

„Ich könnte Ihnen jeden Beweis an die Hand geben."

„Weshalb wollen Sie den Mann ans Messer liefern? Er gehört doch sicher auch zu Ihren Auftraggebern."

„Er hat mich behandelt wie einen Hund. Unsereins hat auch sein Ehrgefühl. Jetzt quittiere ich über das, was ich von ihm habe einstecken müssen."

„Und Sie denken vielleicht, daß seine Rolle in der Gegend ohnehin bald ausgespielt sein dürfte."

Der Mann schwieg.

Beide gingen weiter, und Siewert bemerkte mit Erstaunen, daß der Weg nach der Wirtschaft „Zum Deutschorden" zurückführte. Sein Gefährte lachte.

„Wir sitzen da im Zentrum des Schmuggels. Es gibt hier viele solcher Zwischenstationen. Die Leute wählen eben diejenigen, die mehrmals hintereinander revidiert wurden. Das gibt immer eine gewisse Sicherheit für die nächste Zeit. Der „Deutschorden" hat nun während der letzten vierzehn Tage drei überraschende Kontrollen über sich ergehen lassen müssen, sogar noch gestern."

„Sie sind merkwürdig gut orientiert."

„Ich habe lange in dem Fach gearbeitet und noch jetzt meine Verbindungen. Sehen Sie, hier herum kenne ich jeden Fuß des Grund und Bodens. Bei Tage und auch bei hellem Mondenschein würde keine Katze unbemerkt hin- und herschlüpfen, aber im Finstern, pah, da macht man's mit Leichtigkeit."

Siewert wollte jetzt das Tempo beschleunigen, aber der andere hielt ihn unter dem Hinweis zurück, daß die Leute, denen sie folgten. zunächst die Taktik beobachten würden, auseinanderzuschwärmen, um einzeln in unauffälliger Weise das Gasthaus zu erreichen. Erst wenn sie ihre Waren im Keller des Wirtes geborgen wußten, waren sie der Verantwortung ledig und erhielten ihren Verdienst.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192106141-17/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 14. Juni.

Stadtverordneten-Sitzung

Stadtverordnetenvorsteher Keil eröffnet die Sitzung und gibt zunächst die eingelaufenen Eingänge bekannt. Eine Eingabe des Halleschen Künstlerrats betr. die geschmacklose Straßenbahnwagenreklame wird dem Verkehrsausschuß überwiesen. Hinsichtlich eines Gesuches sämtlicher hiesigen Zeitungen um Bezahlung der amtlichen Bekanntmachungen soll die Stellungnahme des Magistrats abgewartet werden. Ein Schreiben des Verbandes der Bergarbeiter (Bez. Halle) wegen Ueberlassung einer Wohnung in der Ladenbergstraße geht an den Magistrat. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Als Mitglied des Schulausschusses für das städtische Lyzeum nebst Studienanstalt und die städtische Frauenschule wird an Stelle des verstorbenen Geheimrats Gerhard Prof. Dr. Menzer gewählt.

Der Magistratsantrag, das Mietsverhältnis über den an den Kaufmann Moritz Rosenthal vermieteten Laden im Rathause auf zwei Jahre unter Erhöhung des Mietszinses auf [illegible]000 Mark jährlich zu verlängern, wird abgelehnt. Der Mietszins soll 10 000 M. jährlich betragen.

Die Thaliasäle

Durch Gemeindebeschluß vom 11. und 21. Juni 1920 ist die Bewirtschaftung der Thaliasäle vom 1. August 1920 ab in Eigenbetrieb der Stadt genommen worden derart, daß mit dem Gastwirt Osborg als Geschäftsführer ein Dienstvertrag auf unbestimmte Zeit mit halbjährlicher Kündigung abgeschlossen wurde. Der bisherige Verlauf der eigenen Bewirtschaftung zeigt aber, daß die Stadt dabei mit Verlust arbeitet. Die vom Rechnungs-Revisionsbüro aufgestellte Gewinn- und Verlustrechnung ergibt für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1920 einen Verlust von 42 161,04 Mark insgesamt, für die Zeit vom 1. Januar bis 15. März 1921 beim Betriebe des großen Saales einen Gewinn von 10 969,90 Mark, beim Gastwirtschaftsbetrieb einschließlich des kleinen Saales einen Verlust von 7087 Mark. Aus den Ziffern für die Zeit nach dem 1. Januar 1921 geht aber hervor, daß gerade der Restaurationsbetrieb mit dem kleinen Saal in der jetzigen Verwaltung unrentabel arbeitet. So ist es auch für die Zeit nach dem 15. März geblieben.

Der Magistrat hat deshalb den Vertrag mit dem Geschäftsführer Osborg zum 1. Oktober 1921 gekündigt und beschlossen, die Gastwirtschaft nebst kleinem Saal und den Ausschank im großen Saal dem Gastwirt Osborg unter den Bedingungen des vorgelegten Vertragsentwurfes zu verpachten. Der große Saal bleibt in unmittelbarer Verwaltung der Stadt. Auf eine angemessene Verzinsung des Kaufpreises und eine bescheidene Tilgung der Ausbaukosten ist bei der Einführung der vorgeschlagenen Neuregelung zu rechnen.

An diese Vorlage schließt sich eine längere Aussprache. Die Vertreter der drei sozialdemokratischen Fraktionen lehnen die Vorlage ab, vornehmlich aus den Erwägungen heraus, daß sie einen Eingriff in das System der Eigenbewirtschaftung darstelle. Stadtrat Fischer teilt mit, daß der Magistrat infolge der schlechten Bilanz des Unternehmens sogar den Gedanken erwogen habe, das Restaurant völlig zu schließen. Er empfiehlt, den von dem jetzigen Bewirtschafter vorgeschlagenen Pachtvertrag anzunehmen, da der Magistrat alles versuchen müsse, sich von dem Risiko freizumachen. Stadtv. Hergfeld (Dem.) führt den ungünstigen Abschluß der Thaliasäle darauf zurück, daß der Betrieb zu klein wäre, um die hohen Unkosten zu decken. Im übrigen halte er, „ohne ein Gegner der Sozialisierung zu sein“ — die Verpachtung in der beantragten Form nicht für einen Eingriff in das System der Eigenbewirtschaftung.

Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Die Versammlung stimmt der Aenderung der Bezeichnung „Fremdensteuer“ in „Ordnung betreffend die Besteuerung des Herbergsvertrages“ zu.

Bei den Arbeiten zum Bau eines weiteren Sechsfamilienhauses sind erhebliche Ersparnisse gemacht worden. Die Versammlung beschließt die Erbauung eines weiteren Sechsfamilienhauses, jedoch unter der Voraussetzung, daß infolge der kürzlich abgeschlossenen Lohnverhandlungen im Baugewerbe eine Ueberschreitung der Gesamtmittel in Höhe von 6130 000 Mark nicht eintreten kann.

Die Versammlung stimmt einmütig dem Magistratsbeschluß betreffend

Errichtung eines Licht- und Luftbades

für Kinder im ehemaligen Florabad auf den Pulverweiden zu. Gleichzeitig wird beschlossen, im Heime des Provinzialvereins für psychopathische Kinder in Altscherbitz bei Schkeuditz 20 Betten zur Aufnahme von Halleschen Kindern aufzustellen. Die für beide Anträge erforderlichen Kosten in Höhe von 9700 bzw. 8400 Mark sollen aus Kapitel 24 XIV bestritten werden. Die jährlichen Betriebskosten des neuen Bades werden auf rund 16 000 Mark veranschlagt. Ueber die

Erhöhung der Bäderpreise im Stadtbad

liegt folgende Vorlage vor:

Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit der Stadtbaddeputation beschlossen, die Erhöhung der Bäderpreise, wie nachstehend aufgeführt, vorzunehmen:

Beim Schwimmbad: für Erwachsene von 1,50 M. auf 2 M., Zehnerkarten 18 M., für Kinder von 0,70 M. auf 1 M., Zehnerkarten 8 M. Beim Wannenbad: von 3 M. auf 4 M., Zehnerkarten 37 M. Beim Brausebad von 0,90 M. auf 1 M. Beim Volkswannenbad von 1,50 auf 2 M. Schwimmunterricht für Erwachsene von 30 M. auf 40 M., für Kinder von 15 M. auf 20 M. Vereine pro Kopf 1 M., mindestens aber 80 M. bei einem Badebesuch von 80 Mitgliedern.

Ferner beschließt der Magistrat, die Stadtbad-Deputation zu ermächtigen, in Zukunft die Bäderpreise selbständig festzusetzen.

Diese Vorlage veranlaßt den kommunistischen Stadtverordneten Knauthe, nachdem er namens seiner Fraktion eine Erhöhung der Bäderpreise abgelehnt hat, gegen die Blumentage der deutschen Kinderhilfe sowie gegen die polizeilichen Maßnahmen gegen die „Rote Hilfe“ zu polemisieren und empfehlend auf die russischen Verhältnisse hinzuweisen. (Gelächter bei der Mehrheit des Hauses.) — Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Für die Einrichtung einer Umformeranlage des Städtischen Elektrizitätswerkes werden 800 000 Mark bewilligt. Durch diese Anlage, die vorzugsweise dem nördlichen Stadtteile zukommen, soll der hochgespannte Drehstrom in Gleichstrom umgewandelt werden. Die Instandsetzung der beiden Vorwärmer des Elektrizitätswerkes erfordert einen Gesamtkostenaufwand von rund 400 000 Mark, der aus dem für außergewöhnliche Reparaturen und Beschaffungen bereitgestellten Rücklagefonds bestritten werden soll. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung.

Nachbewilligt werden für die Städtische Feuerwehr 1475 Mark, für das Statistische Amt 25 000 Mark.

Die Bewilligung von

Beihilfen an Erwerbslose

fordert folgender, von der kommunistischen Fraktion eingebrachter Antrag:

„Die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, den von der Arbeitslosigkeit betroffenen Halleschen Einwohnern eine einmalige städtische Beihilfe zu gewähren in Höhe von 300 Mark, für die minderjährigen Kinder der verheirateten Arbeitslosen eine besondere Zulage von 50 Mark für jedes Kind.“

Zu diesem Antrag äußert sich zunächst Stadtv. Minner (Dem.): Der Haushaltsausschuß hat diesen Antrag abgelehnt. Wenn auch niemand die Notlage der von der Arbeitslosigkeit Betroffenen verkennt, so muß doch geprüft werden, ob die Not dieser Arbeitslosen größer ist als derjenigen Kreise, die auf öffentliche Hilfe angewiesen sind, z. B. der Kriegshinterbliebenen und der Leute, die der städtischen Armenfürsorge unterstehen. Ein Arbeitsloser mit Frau und zwei Kindern bezieht monatlich 526 Mark Unterstützung, Kriegswaisen und -Witwen beziehen unter denselben Verhältnissen 268 Mark, während von der städtischen Armenfürsorge nur 271 Mark gezahlt werden. Erhöhen wir die Bezüge der Erwerbslosen, so müssen wir auch die anderen Bezüge erhöhen. Die Stadt ist aber hierzu nicht in der Lage. Sie erhält vom Staate täglich 4000 Mark Erwerbslosenunterstützung und darf die staatlich festgelegten Sätze nicht übersteigen.

Stadtv. John (U. S. P.) fordert zwecks Linderung der Not der Erwerbslosen die sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten, und zwar unter Ausschaltung des Unternehmertums. Er kommt dann in längeren Ausführungen auf den letzten Streik der Bauarbeiter zu sprechen und greift bei dieser Gelegenheit Geheimrat Finger an, der als Schiedsrichter den Verhandlungen beigewohnt hat. Geheimrat Finger weist diese Vorwürfe zurück und erklärt, daß er sich bei den Verhandlungen die größte Mühe gegeben habe, um eine Einigung zu erzielen. Daß die Verhandlungen plötzlich abgebrochen werden mußten, lag nicht an ihm, sondern daran, daß vom Reichsarbeitsministerium ein Telegramm kam, daß in Berlin weiter verhandelt werden solle. Somit war seine Tätigkeit erledigt.

Darauf wird zur Abstimmung des vorliegenden sowie der Erweiterungsanträge geschritten. Der kommunistische Antrag, den auch die U. S. P. befürwortet, wird abgelehnt, ebenso der Antrag der S. P. D. Der von dem Stadtv. John (U. S. P.) gestellte Antrag betr. die sofortige Inangriffnahme der Notstandsarbeiten wird einstimmig angenommen. Abgelehnt wird der Antrag, daß diese Notstandsarbeiten unter Ausschaltung des Unternehmertums ausgeführt werden sollen.

Im Anschluß hieran teilt der Vorsteher mit, daß die kommunistischen Stadtverordneten Bowitzki, Osterburg und Frau Krüger bereits seit längerer Zeit ihr Amt nicht mehr versehen. Frau Krüger müsse ohnehin ihr Mandat niederlegen, da sie zu einer entehrenden Freiheitsstrafe verurteilt worden ist.

Hierauf wird den Rechnungen einer Reihe von städtischen Stiftungen und Kassen Entlastung erteilt.

Ein Gesuch der Siedlergenossenschaft Reideburg um Weiterführung der Straßenbahnlinie 9 bis zum Endpunkt wird angenommen und soll der Straßenbahnverwaltung zur Begutachtung vorgelegt werden.

Die Eingabe des Deutschen Grabmalgewerbe-Verbandes, Bezirk Halle, betr. Schmückung der Gräber im Heldenhain auf dem Gertrauden-Friedhof wird nach dem Antrage des Haushaltsausschusses, über den wir bereits ausführlich berichteten, erledigt.

Nach Erledigung einiger persönlicher Gesuche wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

Wohnungsbau in deutschen Großstädten im Jahre 1920.

Die Wohnungsnot wirkt angesichts der rund fünfzehnfachen Verteuerung der Baukosten und, nachdem die Mieten einen Ansporn zum Bauen nicht bilden, der nur beschränkten Möglichkeit, durch öffentliche Mittel den Neuwohnungsbedarf zu decken, immer katastrophaler. Der Statistiker wendet daher erhöhte Aufmerksamkeit der Entstehung der Neuwohnungen, die nach 1914 so gut wie zum Erliegen kam und erst 1920 wieder sichtbar in die Erscheinung tritt, zu. Jetzt sind wir in der Lage, für 1920 ein Bild über eine Reihe größerer Städte zu geben, indem wir einerseits den zu Anfang dieses Jahres vorhandenen Wohnungsbestand in der ersten Ziffer und den Neuzugang an Wohnungen (Reinzugang) in der zweiten Ziffer mitteilen. Dort, wo nur eine Ziffer mitgeteilt wird, handelt es sich lediglich um den Neuzugang (Reinzugang an Wohnungen:

Aachen 39 087 — 71, Altona 48 548 — 534, Augsburg 39 633 — 256, Barmen 44 353 — 232, Berlin 320, Schöneberg 338, Wilmersdorf 91, Bochum 56, Braunschweig 39 462 — 112, Bremen 66 216 — 730, Breslau 142 157 — 1196, Cassel 38 372 — 787, Charlottenburg 199, Chemnitz 272, Crefeld 33 316 — 60, Danzig 47 980 — 157, Dortmund 66 902 — 294, Dresden 150 418 — 817, Duisburg 392, Düsseldorf 345, Erfurt 33 264 — 539, Essen 100 607 — 503, Frankfurt a. M. 106 071 — 1171, Gelsenkirchen 463, Halle 48 359 — 280, Hamborn 21 541 — 160, Hamburg 274 761 — 1416, Hannover 79 856 — 674, Karlsruhe 339, Kiel 52 117 — 181, Köln 156 504 — 978, Königsberg 288, Leipzig 565, Magdeburg 196, Mannheim 52 621 — 684, München 162 963 — 1469, Neukölln 329, Nürnberg 87 446 — 636, Plauen 122, Stettin 63 292 — 319 und Stuttgart 73 471 — 886.

Im Vergleich mit dem Jahre 1914, in dem noch eine starke Bautätigkeit herrschte, betrug 1920 auf das 1000 im Anfang des Jahres vorhandener Wohnungen für die Städte, für die ein Vergleich möglich ist, der Reinzugang an Wohnungen: Aachen 1914: 6,11, 1920: 1,82; Altona 12,26, 11,00; Augsburg 19,38, 6,46; Barmen 10,25, 5,28; Bremen 21,77, 11,02; Cassel 8,69, 20,51; Crefeld 7,93, 1,80; Dresden 14,91, 5,37; Erfurt 9,48, 16,20; Essen 13,84, 5,00; Frankfurt a. M. 18,99, 11,04; Halle 6,88, 5,79; Hamborn 21,63, 7,42; Hannover 17,00, 8,44; Kiel 3,49, 3,47; Köln 11,99, 6,25; München 10,28, 9,01; Nürnberg 12,77, 7,27; Stettin 6,28, 5,04; Stuttgart 22,60, 12,06.

Nur in 2 der aufgeführten Städte (Kassel und Erfurt war der Reinzugang an Wohnungen 1920 größer als 1914. In allen übrigen war er — sehr oft wesentlich — kleiner als im Vergleichsjahre.

— **Kommunale Tagungen.** In der Zeit vom 22. bis 24. Juni d. J. finden in Stuttgart die Mitgliederversammlungen des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik E. V. (Sitz Berlin-Friedenau) und des Deutschen Städtetages (Sitz Berlin) statt. Es wird dies seit der letzten Tagung beider Verbände im Jahre 1914 in Köln die seitdem größte Tagung auf dem Gebiete der Kommunalwirtschaft und Kommunalverwaltung sein. — Zu dieser Tagung werden die namhaftesten Vertreter der deutschen Städte und Gemeinden in Stuttgart erwartet. Die Tagesordnung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik E. V. sieht folgende Vorträge vor: Geschäftliches. Berichterstatter: Generalsekretär Erwin Stein. Die Finanzlage der Städte. Berichterstatter: Bürgermeister Dr. Bucerius-Hannover, Stadtrat Merkel-Nürnberg. Die Not der württembergischen Städte und Mittel zur Abhilfe. Berichterstatter: Oberbürgermeister A. Schwammberger-Ulm. Die Tagesordnung des Deutschen Städtetages berücksichtigt folgende Punkte: Die gegenwärtige Lage der Städte. Berichterstatter: Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer-Königsberg i. Pr. Das Gemeindeverfassungsrecht. Berichterstatter: Rechtsrat Dr. Kopp-Stuttgart, Oberbürgermeister Nollner-Rüstringen, Oberbürgermeister Bottler-Bonn.

— Bei einer nächtlichen Streife wurden in den Anlagen der Würfelwiese 9 Männer und 3 Frauen aufgegriffen. Sie wurden zur Prüfung ihrer Personalien der Revierwache zugeführt. Unter den Zugeführten befand sich ein Mann, der wegen schwerer Bandendiebstähle gesucht wird. Er wurde eingeliefert.

Provinz Sachsen

Die Kreistagswahlen im Mansfelder Seekreis

(Eigener Drahtbericht der „H. Z.“)

Eisleben, 13. Juni.

Bei den Kreistagswahlen für den Mansfelder Seekreis, die am Sonntag stattfanden, erhielten die Vereinigte bürgerliche Liste 10 (bisher 9), das Zentrum 1 (1), die S. P. D. 5 (2), die U. S. P. 3 (1), die V. K. P. D. 7 (13).

In diesem Wahlergebnis tritt die Massenflucht aus dem kommunistischen Lager, die auf das Konto des letzten Märzputsches zu setzen ist, deutlich in die Erscheinung.

Arbeitgeberverband deutscher Gemeinde und Kommunalverbände

Jena, 12. Juni.

Die nächste Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung findet am 20. und 21. Juni in Jena statt. Die angeschlossenen Bezirksverbände und Einzelmitglieder haben unmittelbare Einladung erhalten. Da die Kommunen im Wirtschaftsleben als Arbeitgeber großen Stils eine wichtige Stellung einnehmen, ist den Tagungen besondere Bedeutung beizulegen. Die Geschäftsstelle des Reichsarbeitgeberverbandes deutscher Gemeinden und Kommunalverbände befindet sich seit Anfang d. J. in Charlottenburg, Grolmannstraße 36.

— **Querfurt**, 12. Juni. (Eine Erkundungsfahrt) nach hier und in die Umgegend unternahm am Donnerstag nachmittag eine Abteilung der Schutzpolizei. Die Mannschaften wurden hier verpflegt. Unter Mitnahme eines Verhafteten erfolgte die Weiterfahrt. — Wie uns mitgeteilt wird, steht die Belegung unserer Stadt mit Schutzpolizei demnächst bevor.

d. **Wegeleben**, 13. Juni. (Bürgermeister Wille kehrt zurück!) Die Einwohner scheinen vernünftig geworden zu sein. Nachdem durch die Revolution der Bürgermeister Wille fortgejagt und zwei Revolutionsbürgermeister die Verwaltung in Grund und Boden gefahren hatten, so daß die Regierung die Stadtverordnetenversammlung aufgelöst und den Bürgermeister Kleiter abgesetzt hat, sind der Stadtverordnetenversammlung zur Wahl eines neuen Bürgermeisters drei Kandidaten, an der Spitze der frühere Bürgermeister E. Wille, vorgeschlagen. Er hat die meiste Aussicht, gewählt zu werden.

d. **Thale**, 12. Juni. (Ein Liebesabenteuer mit einer Amerikanerin) suchte ein Angestellter der Wach- und Schließgesellschaft. Er fand im Kaffee Kache das Zimmer einer Sommerfremden offen, stieg hinein, da es zu einladend war, wie dort eine Amerikanerin schlief. Während er der Schlafenden seine Liebesgrüße sandte, wachte sie auf und packte mit amerikanischer Derbheit den Eindringling. Er entwischte zwar, konnte aber an abgerissenen Rockknöpfen erkannt werden.

— **Derenburg**, 12. Juni. (Eigenmächtiger Abbruch der Bahnstrecke Minsleben—Derenburg.) Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahndirektion hat trotz entgegenstehendem ministeriellem Verbots mit dem Abbruch der Bahnstrecke Minsleben—Derenburg eigenmächtig begonnen. Auf Beschwerde des Magistrats bei der zuständigen verantwortlichen Aufsichtsbehörde hat sie den Abbruch einstellen müssen. Die Schienen müssen neu gelegt werden. Die Angelegenheit wird für die Direktion noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

— **Zeulenroda**, 12. Juni. (Teure Jagden.) Während kürzlich die Jagd in Plöthener Flur für 11 600 M. verpachtet wurde, wurde am Sonntag die Jagd in der Flur Pahnstangen für 9600 M. jährlich verpachtet. In beiden Fällen sind die Jagdpächter Herren aus Meerane in Sachsen. Beide Jagden kosteten bis jetzt zusammen jährlich 1600 M.

— **Weimar**, 12. Juni. (Ein neuer Sächs.-Thür. Hilfsverein.) Nach einer Bekanntmachung des Thüringischen Staatsministeriums hat sich in München unter dem Namen „Sächsisch-Thüringischer Hilfsverein“ ein Verein gegründet, der den Zweck verfolgt, sächsische und thüringische Staatsangehörige in München und Umgebung in Bedarfsfällen mit Rat und Tat zu unterstützen. Leiter der Auskunftsstelle ist Georg von Stieglitz in München, Giselastraße 3.

— **Gotha**, 12. Juni. (Sonnwendfeier auf der Wachsenburg.) Wie schon gemeldet, veranstalten die Jugendgruppen der Deutschnationalen Volkspartei in Thüringen am 25. und 26. Juni eine Sonnwendfeier auf der Wachsenburg, die am Sonnabend abends 7 Uhr mit einem Festkommers auf der Burg beginnt. 10 Uhr Abbrennen des Feuers. Sonntag vormittag Feldgottesdienst, dann Festspiele und Tänze im Freien, nachmittags Wettspiele usw.

— **Meuselwitz**, 12. Juni. (Belastung des Stadtsäckels durch Unwetter.) In der jüngsten Stadtverordnetensitzung wurden die Mittel für die Beseitigung der durch die letzten Unwetter herbeigeführten Hochwasserschäden, soweit sie an dem Eigentum der Stadt entstanden sind, bewilligt. Allein die Wiederherstellung der Rathausstraße wird rund 49 000 Mark kosten. Der Gesamtschaden, der allein der Stadt durch das Hochwasser verursacht worden ist, ist auf mindestens 150 000 Mark veranschlagt.

Kleine Provinznachrichten

In Harzburg drangen Diebe in ein Autogeschäft und erbeuteten für 60000 Mark Reifen. Als sie versuchten, die Beute in Braunschweig zu veräußern, wurden sie festgenommen. * **Eisenberg.** Der Schuhmacher Große traf auf dem Heimweg nach Goritzberg seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, streckte sie durch einen Schuß nieder und erschoß sich dann selbst. * **Bernburg.** In dem elfjährigen Kampf gegen die Sperlinge wurden bisher 12 766 Sperlinge und 7229 Eier abgeliefert. * **Beim Viehhüten** wurde in Trachenreuth ein fünfjähriger Junge von einer Kreuzotter gebissen. Er verstarb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe. * In Wolfenbüttel wurden an zwanzig Geschäftshäusern die großen Schaufensterscheiben mittels Glasschneider zerschnitten. * Ein Bein abgefahren wurde in Neugattersleben dem Schaffner Krumbein. * **Chemnitz.** Die 39jährige Kriegerwitwe Selma Schönfuß vergiftete sich und ihre drei Kinder mit Leuchtgas.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192106141-17/fragment/page=0003
DFG

Volkswirtschaft

— **Nippon Yusen Kaisha. 25 Proz. halbjährl. Dividende.** Von den Generalagenten obiger Gesellschaft für Deutschland, der Firma Phs. van Ommeren (Hamburg), G. m. b. H., geht uns der nachstehende Halbjahres-Bericht der Nippon Yusen Kaisha zu: Auf der halbjährlichen Generalversammlung dieser Gesellschaft in Tokio am 31. Mai beantragte der Präsident, Herr Y. Ito, die Annahme des Geschäftsberichtes und verwies dabei auf das große Werk des früheren Präsidenten, Baron R. Kondo, während seiner Amtszeit. Seit 1895 habe sich das Vermögen der Gesellschaft von 18 Millionen auf 220 Millionen Yen erhöht und die Flotte von 100 000 auf 510 000 Tonnen Brutto vermehrt, welche zu 95 Yen per Tonne zu Buch stehen. — Der Präsident erwähnte ferner, daß der Reingewinn während der Berichtszeit sich auf 564 000 Yen belief, was im Vergleich mit dem letzten Halbjahr und dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres einen Rückgang darstellt. — Durch besondere Anstrengung sei es gelungen, die Unkosten um 30 bis 35 Proz. im Vergleich zu den beiden letzten Berichtsperioden herabzusetzen. Unter den obwaltenden Umständen sei es erfreulich, daß es möglich wäre, eine Dividende von 25 Proz. für die 6 Monate bis zum 31. März d. J. vorzuschlagen. — Der Präsident fügte hinzu, daß die Gesellschaft darauf vorbereitet sein müßte, künftig zunehmenden Schwierigkeiten zu begegnen, er sei aber sicher, daß der niedrige Buchwert des Vermögens der Gesellschaft sie in den Stand setzen würde, die bevorstehenden schlechten Zeiten zu überwinden.

Die Hamburger Auswandererhilfe, die bisher ihr Bureau in Hamburg, Am Jungfernstieg 30 hatte, verlegte ihre Geschäftsstelle nach Kirchenallee 43. Die Hamburger Auswandererhilfe ist entstanden im Zusammenschluß vieler Hamburger Großfirmen, die dabei von staatlichen und amtlichen Behörden, soweit solches möglich war, unterstützt worden sind. Zeitliche Nöte sind hier in ihrer ganzen Tiefe erkannt worden. Man hat es sich zur Aufgabe gemacht, Auswanderern, die neuen Ländern entgegenfahren, mit Rat, Schutz und Hilfe in jeder Weise beizustehen. Die Beratungsstelle gibt nicht nur mündliche Auskünfte, sondern sie beantwortet auch vor allem schriftlich aus dem Reiche eingehende Anfragen unentgeltlich. Man wende sich daher vertrauensvoll an die Hamburger Auswandererhilfe, Kirchenallee 43, Hamburg.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Juni. Von maßgebendem Einfluß auf den Börsenverkehr war wiederum die anhaltende Entwertung der Markvaluta in New-York. Die Wirkung wurde verstärkt durch die Rücksicht auf die bevorstehenden hohen Kupons- und Dividendenauszahlungen, die eine weitere Ueberschwemmung mit Geld zur Folge haben dürften. Es zeigte sich wieder starker Kaufbegehr für alle Arten von Industriewerten, so daß die Kurse — zumal sich Angebot wenig zeigte — um so erheblicher anzogen. Am Montanmarkt waren bevorzugt und stiegen mehr als 10 Proz. Buderus, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener, Harpener, Mannesmann und Rheinische Braunkohlen. Sehr belebt waren Farbwerte, von denen Badische Anilin und Höchster Farbwerke sich zeitweilig um mehr als 20 Prozent höher stellten. Auch Elberfelder Farben hatten einen beträchtlichen Kursgewinn zu verzeichnen. Elektrizitätswerke schlossen sich der Aufwärtsbewegung in langsamerem Tempo an. Von Spezialpapieren sind Gebr. Böhler hervorzuheben. Valutapapiere stellten sich im Einklang mit der erheblichen Steigerung der Devisenkurse höher. Auf Kolonialwerte wirkte die Festsetzung der vorläufigen Entschädigungssumme für die Neu-Guinea-Compagnie anregend. Am Anlagemarkt zeigte sich auch etwas mehr Regelmäßigkeit, ohne daß jedoch der Kursstand sich wesentlich änderte. Das Hauptgeschäft spielte sich im Einheitsmarkt für Industriewerte ab, die nahezu unterschiedslos stärker begehrt und höher bezahlt wurden.

Berliner Produktenmarktpreise.

Nichtamtliche Ermittelungen per 50 kg ab Station.

	13 Juni	10. Juni
Speiseerbsen, Viktoriaerbsen	130—143	130—143
„ kleine	115—125	115—125
Futtererbsen	115—125	115—125
Linsen	—	—
Peluschken	100—113	100—113
Ackerbohnen	115—121	115—121
Wicken	85—90	85—90
Lupinen, blaue	35—45	35—45
„ gelbe	50—62	50—62
Seradella, alte	—	—
„ neue	50—55	50—55
Vicia villosa	—	—
Raps	225—235	225—235
Rübsen	—	—
Leinsaat	230—250	230—250
Mohn	—	—
Senfsaat	—	—
Hirse, in- u. ausländische	—	—
Donauhirse	—	—
Trockenschnitzel	58—63	58—63
Torfmelasse	47—50	47—50
Häckselmelasse	—	—
Haferschalen-Melasse	—	—
Wiesenheu, lose	20—22	18—20
Kleeheu	—	—
Stroh, drahtgepreßt	17—19½	18—20
„ gebündelt	16—18	16—17
Roggen-Langstroh	—	—
Runkelrüben	—	—
Möhren, rote	—	—
„ gelbe und weiße	—	—
Mais, loko Hamburg-Bremen	115	115
„ per Juni	—	—

Berliner Metallnotierungen:

Berlin, 13. Juni. Preise für 100 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 99—99,3 %	1650/1675
Orig.-Hütten-Weichblei	600
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	725/735
Remelted-Platten-Zink	430/440
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% (in gekerbten Blöckchen)	2550
Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtwaren)	2750
Zinn (Banca-Straits-Austral)	4650/4700 4600/4650 4600/4650
Hüttenzinn (mind. 99%)	4350/4375
Reinnickel (98-99%)	4100
Antimon (Regulus)	700
Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	1080/1085
Elektrolytkupfer p. 100 kg	228[illegible]
Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte	69[illegible]

Devisen-Notierungen

Berlin, 13. Juni:

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rottd.	2347,65	2352,35	Paris	568,40	569,60
Brüss.-Antwerp.	564,40	565,60	Schweiz	1198,80	1201,7[illegible]
Christiania	1038,95	1041,05	Spanien	919,05	920,9[illegible]
Kopenhagen	1216,25	1218,75	Wien (altes)	—,—	—,—
Stockholm	1585,90	1589,50	Oesterr. abgest.	14,68	14,72
Helsingfors	114,85	115,15	Prag	95,65	95,85
Italien	354,60	355,40	Budapest	27,27	27,33
London	268,20	268,80	Poln. Mark	5,90	6,00
New-York	72,17	72,23			

Leipziger Notierungen.

Leipzig, den 13. Juni.

Chemnitzer Bankverein	202,—	Leipziger Malzfabrik	335,—
Leipziger Hypotheken-Bank	144,50	Mansfelder Kuxe	4650,—
Mitteldeutsche Privatbank	144,—	Oelsnitzer Kuxe	790,—
Cröllwitzer Papierf.	470,—	Pittler, Leipzig	356,—
Glauziger Zuckerfbr.	675,—	Prehlitzer Stamm-A.	—,—
Gr. Leipziger Straßenbahn	5,25	„ Prioritäts-Akt.	—,—
Hallesche Zuckerraff.	299,—	Riebeckbier	244,—
Portland-Zement	193,—	do. Vorzugsaktien	118,—
Hugo Schneider, Paunsdorf	370,—	Rositzer Zuckerfabr.	395,—
Körbisdorfer Zukerf.	—,—	Rudelsburger Zementfabrik	232,—
Leipziger Kammgarnspinnerei	542,—	Sachsenwerk	310,—
		Sondermann & Stier	285,—
		Stöhr & Co.	680,—
		Zimmermann, Halle	184,50
		Zimmermann, Chemnitz	260,—

Hauptschriftleiter Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten i. V. Ernst Messerschmidt; für Volkswirtschaft: i. V. Ernst Messerschmidt; für Provinz und Sport: i. V. Lothar Heberer; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich Seilheim. Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele. Buch- u. Kunstdruckerei Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.

Berliner Börse vom 13. Juni 1921.

Schräge unterstrichene Ziffern bedeuten Dividendenvorschläge

Festverzinsl Wertpapiere

		heute	gestern
D.Rchs-Sch.14	5	— —	— —
do. II 15	5	99 80	99 70
do. III 17	5	99 75	99 80
do. IV-V 16	4½	83 70	83 60
do. VI-IX aufg.	4½	72 70	72 10
do. fäll. 1924	4½	94 70	94 60
Dt. Rchs.-Anl.	5	77 50	77 50
do. do.	4	76 10	76 00
do. do.	3½	68 50	68 50
do. do.	3	72 75	73 00
Schutzgb.-Anl.	4	73 00	73 10
D. Sparpr-Anl.		86 30	86 10
Pr. St.-Sch. 21	5	— —	— —
do. 22	5	99 60	99 60
do. 34 (Hib.)	4¾	86 75	86 75
do. (auslosb.)	4	88 30	88 10
Pr. kons. Anl.	4	70 00	70 50
do. (Staff.-A.)	3½	61 25	61 10
do. do.	3½	60 20	60 40
do. do.	3	56 70	56 40
Bad. A. 08-14	4	74 20	74 10
Bayr. Anl.	4	78 25	77 75
do.	3½	65 25	65 60
do.Land-Kult.	3½	— —	— —
do. Eisb.-Obl.	3	61 75	61 75
Hamb. St.-R.	3½	72 50	72 25
do. St.-A. 19	4½	94 50	96 00
do. do. 07-14	4	91 00	90 75
Hess. Anl.	4	73 00	72 00
do.	3	54 50	55 00
Sächs. St-A. 19	4	74 00	74 00
do. St.-R.	3	57 00	57 40
Württ. St.-A.	4	— —	79 00
Pr. C.-B. 99-01	4	91 00	91 00
Westpr. ritt. I	4	53 75	54 00
do. II	4	56 00	55 80
do. neul.	4	63 00	— —
do. ritt. I	3½	70 00	67 00
do. I B	3½	70 00	67 00
do. II	3½	70 00	67 00
do. neul.	3½	59 75	59 25

Stadtanleihen

		heute	gestern
Berliner 04	4	89 00	89 50
do. 90	3½	73 75	73 50
do. 12	4	84 40	84 00
Chlttbg. 89-08	4	92 00	92 00
Erfurt. St.-A.	4	— —	74 25
do.	3½	— —	— —
Frankf/M 07-11	4	97 50	97 90
do. 13	4	97 50	97 90
Münch. St-A 14	4	— —	92 75
Nürnb. St.-A.	4	93 30	93 75
Potsdam 1919	4	86 00	86 75
Schönebg. 07	4	77 25	77 10
Stettiner	3½	— —	— —
do.	4	81 75	81 50

Pfandbriefe

		heute	gestern
Berliner neue	4	91 25	90 60
do. do.	3½	80 10	80 30
Brandenbg.	4	94 25	94 25
Ostpreußische	4	87 25	88 00
do.	3½	72 70	73 00
Pommern	4	— —	93 75
do.	3½	— —	79 75
Posensche L.D.	4	18 50	19 25
do. L.E.	4	18 00	— —
do. 11-17	3½	14 00	14 00
Sächs. Provzl.	4	106 00	106 00
do. do.	3½	91 25	91 00
do. do.	3	70 00	68 50
Schles. land.A.	4	90 00	— —
do. A.	3½	79 50	81 00
Westfälische	4	100 00	100 50
Westpr.ritt.S.I	4	53 75	54 00
do. S.I	3½	70 00	67 00
Berl. Hypoth.	4	88 00	88 25
Dt. Hypoth.	4	89 50	89 50
Meiningen	4	94 60	94 75
Pr. Boden	4	91 00	91 00
Pr. Hypoth.	4	87 40	87 00

Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

		heute	gestern
Mexiko 1899	5	768 00	754 00
do. 1904	4	— —	— —
Oest. St-Sch.14	4½	33 60	33 00
do. Eisb. A.	4½	25 20	25 25
do. Goldanl.	4	— —	53 00
do. Kronen R.	4	— —	27 00
do. konv. R.	4	26 25	25 75
do. Silb. R.	4⅕	28 50	27 50
do. Pap. R.	4⅕	— —	— —
Rum. konvert.	4	— —	93 75
Türk. Adm. A.	4	68 25	66 00
do. Bagd.-B. I	4	113 00	109 75
do. do. II	4	91 00	95 00
Türk. unif. A.	4	— —	— —
do. A. 05	4	61 00	61 50
do. A. 08	4	60 25	60 50
do. Zoll-Oblig.	4	67 25	66 25

		heute	gestern
Türkenlose		— —	410 00
Ung. St. R. 13	4½	38 00	— —
do. 1	4½	38 00	— —
Ung. Gold.-R.	4	61 50	62 00
do. St. R. 10	4	33 25	33 25
do. Kronen-R.	4	31 50	31 25
Wien Inv.A. 02	4	37 00	38 25
do. St.-A. 98	4	22 00	23 00
Mex. Bew.-A.	4	475 00	479 00
Ost-U. St.B.alt	3	50 00	— —
do. 9. Serie 74	3	40 25	40 00
do. Erg.-Metz	3	39 00	39 00
do. Goldprior	4	27 25	26 50
Südöstl.E.n.Pr	2⅗	77 00	— —
do. neue Pr.	2⅗	56 50	— —
do. Obl.	5	36 00	35 50
Anatolier I	4½	— —	— —
do. II	4½	111 00	111 00
do. III	4½	100 00	100 60

Kolonialwerte

		heute	gestern
Dt. Ostafrika	—	195 00	195 00
Kamer.-E.L.B.	—	135 00	135 00
Neu-Guinea	—	521 00	515 00
Otavi-Min.u.Eb	—	— —	465 00
do. Genußsch.	—	— —	420 00
SouthW-Afrik.	—	— —	— —

Ausl. Eisenb.-Aktien

		heute	gestern
Oest.-Ung. St.	7⅘	123 00	125 00
Südöst. Lomb.	—	— —	— —
Baltim. u. Ohio	—	472 00	460 50
Canada	—	555 00	550 00
Pennsylvania	—	— —	690 00
Anatolier	—	— —	— —
Lux. Pr. Hein.	—	460 00	— —
Orient Eisenb.	—	— —	— —

Deutsche Eisenb.-Akt.

		heute	gestern
Braunsch. Ld.	5¾	92 25	94 50
Halberst Blank	0	— —	74 00
Halle-Hedtst.	0	— —	68 00
Schantung-B.	—	561 00	553 00
do. Genußsch.	—	1925 0	1890 0

Dt. Klein- u. Straßenb.

		heute	gestern
Allg. Dt. Klb.	3	74 75	75 00
do. Lok. u.Str.	7½	125 00	126 00
Dt. Eisenbtr.	7	109 00	— —
Erfurt. E.St.B.	7½	— —	— —
Gr. Berl. Str.B.	4½	— —	— —
Gr.Kassel. Stb.	0	81 00	81 00
Hann.Stb.V.A.	6	107 50	107 50
Magdeb. Strb.	4	— —	112 00
Stettiner Strb.	0	— —	— —
Süddt. Eisenb.	0	110 25	114 50

Schiffahrts-Aktien

		heute	gestern
Argo Dampfs.	20	— —	760 00
Dt. Aust. Dpf.	10	— —	390 00
Hbg. Am.-Pak.	8	— —	164 12
Hbg.Sdam.Dpf	16	— —	327 00
Hansa Dampf.	10	— —	260 25
Nordd. Lloyd	8	— —	145 25
Schles. Dampf.	15	— —	— —
Ver.Elbeschiff	20	296 00	294 00

Bankaktien

		heute	gestern
Bk. f. Brauind.	7	179 50	176 00
do. f. Thüring.	9	190 00	190 00
Barmer Bankv.	10	153 00	152 50
Berl.Hand.Ges	12½	212 00	212 75
do. Hypoth.B.	6	105 00	105 00
Braunschw. B.	10	166 00	166 00
Br.-Han.Hyp.B	9½	— —	— —
Centrb. f. Eisb.	9	— —	— —
Chemn. Bkv.	9	202 00	202 00
Cob.-GothaCr.	7	— —	— —
Com.- u. Pr.-B.	12	— —	214 00
Danz. Privatb.	10	183 50	182 50
Darmst. Bank	8	181 00	181 25
Dess. Ldsb.	10	150 00	150 25
Dt.-Asiat. B.	—	450 00	449 50
Deutsche Bk.	12	325 00	326 00
Dt.Eff.u.W.-B.	9	— —	— —
Dt. Hyp. Bk.	7½	125 00	125 50
Dt. Ueberseeb.	30	674 00	668 00
Disconto Ges.	10	264 00	260 50
Dresdner Bk.	9	229 50	229 50
Ess. Credit-A.	9	189 00	188 50
Goth.Grdkredb	9	153 50	153 50
Hamb. Hyp.-B.	10	— —	— —
Hannov. B.	8	— —	— —
Hildesh. B.	10	201 00	201 00
Leipz. Cred. A.	9	184 00	184 50
Luxemb.Int.B.	—	233 00	239 00
Meingr.Hyp.B.	8	147 50	145 25
Mitteldt.Cr.-B.	10	167 50	167 00
Mitteld. Pr.-B.	9	210 00	210 00
Natlb. f. D.	10	185 00	185 50
Nordd.Grdk.B.	6	118 50	118 50
Ostb. f. H. u. G.	7	159 00	158 50
Oesterr. Cred.	11	63 00	62 12
do. Ländb.	6	75 00	75 50
Pfälz. B.	7	— —	165 00
do. Hyp. B.	2	— —	— —
Potsdam.Kr-B.	9	153 00	155 50
Preuss. Bodkr.	7½	135 00	135 25
do. Ctrbod.Cr	8½	146 25	148 50
do. Hyp. B.	7½	121 75	121 50
do. Pfdbr.	7½	130 25	131 00
Reichsbank	8,70	133 75	138 12
Rhein. Cred. B.	7	175 00	171 00
Sächs. Bank	1	— —	292 00
Südd.Bodkr.B.	8	— —	— —
do. Disc.Ges.	8	— —	— —
Wiener Bkver.	8½	42 50	41 62
Württ. Bk.An.	7	— —	— —
do. Vereinsb.	7	— —	— —

Berliner Brauereien

		heute	gestern
Engelhardt	15	— —	379 50
Löwen-Br.	10	— —	— —
Schulth.-Patz.	12	490 00	480 00

Auswärtige Brauereien

		heute	gestern
Brauh. Nürnb.	12	— —	— —
BüchnerErfurt	8	— —	— —
Dortm. Union	45	— —	475 00
HenningerReif	8	— —	— —
Heß&Herkules	18	— —	232 00
Leipz. Riebeck	16	— —	243 00
Reichelbräu	12	— —	374 00
Sinner	—	431 00	421 00
v. Tucher	10	— —	293 00

Industrieaktien

		heute	gestern
Aachen Spinn.	32	— —	433 00
Akkumul. F.	20	470 00	455 00
Adler PZement	10	302 50	302 50
Adler & Opph.	—	— —	939 00
Adler-Werke	10	— —	249 50
A.-G.f.Anilin	20	— —	458 50
A.-G.f.B-Ausf.	15	266 00	263 25
Alexanderwrk.	12	280 00	260 00
Alfeld-Gronau	20	456 00	462 00
Allg.Berl.Omn.	0	— —	195 00
Allg.Elektr.G.	14	— —	291 00
AlsenPZement	19	445 00	440 00
Alumin. Ind.	18	— —	— —
Ammend. Pap.	60	793 00	775 00
Anglo-Cont. G.	15	— —	379 50
Anhalter Kohl.	12	— —	430 00
do. do. V.A	6	— —	132 00
Ankerwerke	12	— —	410 00
Annab. Steing.	25	— —	— —
Annener G.	20	— —	— —
Aplerb. A.-V.	2	— —	— —
Archimedes	35	528 00	523 50
Arenb. Bergb.	23	— —	1000 0
Arnsd. Pap.	—	— —	— —
Aschaffenb. P.	25	589 00	575 00
Augsb.Nrbg.M	12	— —	456 00
do. junge	—	— —	— —
Bachm.u.Lwg.	40	— —	597 00
Bad.Anil. u. S.	20	— —	571 50
Baer u. St.Met.	35	1160 0	1098 0
Balcke Masch.	30	484 75	484 75
Bambg. Malz.	0	267 00	254 00
Baroper Wwk.	50	679 50	650 00
Bay. Celluloid	40	— —	535 00
do. Hartstein	10	— —	— —
do. Spiegelgl	40	642 00	639 00
Bedburg.Wolle	25	574 00	570 00
Bemberg J.P.	20	465 00	451 00
Berg, C., Evek.	20	409 00	398 00
Berger Tiefb.	25	454 00	451 50
Bergm. Elektr	16	— —	316 50
Berl. Anh. M.	12	— —	322 00
do. Elektr.W	10	— —	259 50
do. Gub.Hutf.	46	571 00	568 00
do. Holz.Cpt.	30	680 00	650 00
do. Jutesp.V.A	6	— —	226 00
do. M.Schwzk.	18	— —	440 00
Berth. Messg.	12	365 00	360 00
Berzelius Bgw.	12	282 00	283 00
Beton u. Monb.	20	425 00	415 25
Bing, Nrbg.	18	— —	277 50
Bismarckhütte	28	— —	— —
Bochum. Guß	15	— —	— —
Böhler & Co.	16	521 00	511 00
BösperdeWzw.	20	580 00	560 00
Braunk.u.Brik	16	450 00	445 00
Brschw. Kohle	20	519 00	519 00
do. Jutesp.	10	473 00	470 00
Bremer Linol.	40	595 00	590 00
do. Vulkan	15	625 00	580 00
do. Wollkäm.	25	551 00	540 00
Breslauer Spr.	25	665 00	670 00
Brown Boweri	9	— —	— —
Buderus Eisen	12	— —	570 25
Busch Em.opt.	20	430 00	430 00
do. F.W.Lüd.	30	— —	[illegible]15 00
do. WaggV.A.	30	— —	560 00
Butzke Metall	12	— —	247 75
Byk. Guld.-W	12	300 00	295 00

		heute	gestern
Capito & Klein	25	581 00	598 00
Carol. Braunk.	30	795 00	800 00
Carton. Losch.	30	— —	429 75
Charlbg. W.	9	193 00	193 00
Charlottenh.	28	— —	— —
Chem. Grießh.	16	312 00	— —
do. Grünau	12	— —	420 00
do. v. Heyden	26	420 00	419 50
do. Milch&Co.	15	327 00	320 00
do. Weiler	12	296 0	299 50
do. Fab. Gels.	75	780 00	789 [illegible]
do. Werk Alb.	30	605 00	610 00
Chemn.Werkz.	10	263 00	255 00
Concord. Bgk.	—	— —	410 50
do. Chemn. F.	75	720 00	700 00
do. Spinnerei	25	— —	370 00
Cons. Schalke	25	1045 0	1030 0
Cottb. Masch.	20	— —	— —
Cröllwiz. Pap.	15	— —	480 00
Daimler Mot.	5	— —	188 50
Delmenh. Lin.	25	— —	500 00
Dessauer Gas	10	253 75	250 00
Dt.Atl.Telegr.	—	— —	215 00
Dtsch. Lux. B.	26	— —	323 00
do.Niederl.Tel	6	256 00	260 25
do.Südam.Tel.	—	— —	227 00
do. Uebers.El.	—	— —	1177 0
do. do. V. A.	—	— —	— —
do. Asphalt	30	— —	267 75
do. Babcock	20	— —	640 00
do. Erdöl	45	875 00	895 00
do. Gußst.Kug	15	— —	288 50
do. Jutespinn.	30	549 00	535 00
do. Kaliwerke	25	— —	341 00
do. Kunstled.	14	— —	235 00
do. Schachtb.	30	— —	668 00
do. Spiegelgl.	25	448 00	445 00
do. Steinzeug	20	339 75	339 50
do. Ton-u.St.	18	— —	323 50
do. Waff.u.M.	30	548 75	549 00
do. Wollwaren	30	493 00	492 00
do. Eisenh.	15	— —	275 00
Dinnend.R.W.	16	329 75	325 00
Donnersmhütt.	15	— —	616 00
Döring&Lehrm	8	— —	300 00
do. V.A.	6	— —	113 50
Dresdn. Gard.	20	— —	420 00
Dürener Met.	15	624 50	621 50
Dürkopp	18	— —	450 00
Düss.Eis.Wey.	14	— —	423 00
do. Eis.,Draht	8½	— —	— —
do. Eisenh.	30	— —	449 50
do. Kammgrn.	12	— —	511 00
Duxer Kohlen	10	— —	— —
Dynam. Nobel	16	351 00	352 75
Eckert Masch.	10	— —	420 00
Eggest. Salzw.	35	— —	515 00
Eilenbrg. Katt	20	488 00	490 00
Eintr. Braunk.	27	550 00	550 00
Eisenbahnverk	45	— —	435 00
Eisenerz A.-G.	0	— —	198 75
Eisenh. Silesia	14	— —	— —
Eisenw. Kraft	6	— —	— —
Eisenw. Meyer	12	438 00	437 00
Elberf. Farb.	20	— —	496 00
Elektra Dresd.	5	150 00	135 50
Elektr Anlage	6	160 00	160 50
Elektr. Liefg.	14	— —	214 75
do. Lichtu.Kr.	10	239 00	229 50
do. Utn. Zür.	—	— —	— —
Elsbach,J&Co.	20	425 00	424 75
Em.Stw.Ulrich	9	447 00	350 00
Erdmannsd.Sp	16	334 00	320 00
Erlanger Bw.	20	554 00	560 00
Eschw. Bgwk.	12	318 50	320 00
Essener Stk.	12	— —	398 00
ExcelsiorFahr.	20	340 00	334 00
Faber Bleist.	25	— —	409 00
Facon Mannst.	9	— —	— —
Falkenst.Gard.	30	465 00	460 00
Feldmühle P.	20	— —	334 00
Felten & Guill.	20	—	561 50
Filter & Brauf.	12	— —	420 00
Flöther Masch	15	607 50	604 00
Frankonia	30	365 00	367 00
Friedrh. Kali	16	475 00	477 00
Frdr. Hütte	25	898 00	898 00
Frister R.	10	250 50	240 00
Gaggenauer E.	12	340 00	330 00
Gasmot. Deutz	10	— —	308 00
Gebhardt & Co.	25	380 00	374 00
Gebh. & König	0	— —	353 00
Geisw. Eisen	25	— —	— —
Gelsenk. Bwk.	9	— —	342 50
do. Guß	10	— —	393 00
Genschow, G.	20	— —	354 87
Gg-Marg-Bgw.	8	— —	600 00
Gerbst.Renner	12	— —	462 00
Gerresh. Glas	25	— —	733 00
Ges. f. el. Utn.	12	— —	200 50
Giesel PZm.	30	390 00	381 00
Girmes,J.&Co.	15	321 00	315 00
Glaus. Zuck.	25	— —	675 00

		heute	gestern
Gödhardt Gbr.	0	— —	790 00
GoldschmidtT.	20	698 75	683 00
Görlitzer M.	12	— —	— —
do. Waggon	24	— —	448 00
Gotha do.	20	521 00	516 00
Grepp. Werke	44	— —	965 00
Gritzn. Masch.	25	— —	460 00
Grün & Bilfing.	10	— —	305 00
Gutm. Masch.	36	— —	685 00
Hacket.Masch.	20	358 00	355 00
Hall. Masch.	25	— —	735 00
Hammers.F.H.	24	— —	460 00
Hann. Masch.	30	850 00	841 00
do. E. Wagg.	20	— —	424 75
Harb W.Gumm	24	519 25	518 00
Hark. B. St. P.	16½	400 00	386 00
do.Brückb. kv.	20	349 00	344 00
do. do. St.P.	21	419 00	414 00
Harp. Bergbau	12	— —	511 00
Hartm. S. M.	18	— —	449 50
Hasper Eisen	20	— —	— —
Heckmann C.	44	— —	650 00
Hedwigshütte	16	— —	410 50
Heilm. Immob.	0	— —	490 00
Hein,Lehm.&C	25	— —	481 00
Heine & Co.	25	335 00	325 00
Held & Franke	25	410 00	401 00
Hemmoor P.Z.	15	420 00	418 00
Hildeb. Mühle	9	— —	259 50
HilgerVerzink.	30	610 00	607 00
Hille Werke	14	— —	270 00
Hilpert-Masch.	8	250 00	246 00
Hirsch Kupfer	15	— —	330 00
do. Leder	10	— —	340 00
Höchst. Farb.	20	— —	480 00
Hoesch Stahl.	24	— —	877 00
Hoffm. Stärke	10	337 00	320 00
Hohenlohe	5	— —	325 25
Horch & Co.	8	— —	354 00
HöxterGodelh.	25	— —	344 00
Hubert. Braun.	6	— —	530 00
Humb. Masch.	6	— —	300 00
Humboldmühl.	12	418 00	420 00
Hupfeld L.	25	— —	364 75
Hutschenreut.	20	— —	480 00
Hüttw. Kayser	10	— —	— —
Ilsebergbau	22	— —	510 00
Joserich Asph	35	— —	585 00
do. V.-A.	5	— —	147 00
John Schornst	12	— —	248 00
Jüdel & Co.	4	— —	310 00
Junghans Gbr.	18	309 25	309 00
Kahla Porzel.	35	— —	660 00
Kahlbaum	25	620 00	635 00
Kali. Aschersl.	30	316 00	320 25
Kammerich-W	20	— —	714 00
Kapler Masch.	10	— —	345 00
Kassl. Federst.	50	730 00	715 00
Kattow. Berg.	20	257 —	265 00
Keula Eisen	10	— —	260 00
Keyl. & Thom.	40	— —	795 00
Kirchn.& C. M.	35	— —	550 00
Koch Nähm.	25	— —	600 00
Köhlm. Stärke	18	430 00	423 00
Kollm.&Jourd.	25	— —	362 72
Köln-Neuessen	15	— —	700 00
Köln-Rottweil	16	388 00	383 50
Köln. Gas u.El.	0	157 —	159 50
Kölsch. Walzg.	25	835 00	800 00
König Wil. kv.	20	710 00	710 00
do. St. u. A.	25	— —	— —
Königsb. Zell.	15	— —	— —
Königsborn B.	20	— —	— —
KönigzeltPorz.	25	840 00	835 00
Kont. el.Nürnb	0	— —	— —
do. V.-A.	3	141 25	141 50
Körbisd. Zuck.	8	— —	— —
Körting Gebr.	15	300 00	298 00
Körting Elek.	15	400 00	380 50
Kostheim Zell	12	315 00	320 00
Kraus & Co.	15	450 00	445 00
Krafft, W.	15	444 50	439 00
Kronpr. Met.	25	958 00	970 00
Krüger & Co.	15	450 00	440 00
Kruschw. Zuck	20	268 75	270 50
Kunz Treib.	35	500 00	510 00
Kupfw.Dtschl.	10	320 00	319 00
Küppersbusch	15	395 25	398 00
Kyffhäus. Hütt	[illegible]	— —	— —
Lahmeyer & C.	8	245 00	225 00
Lauchhammer	20	435 00	438 00
Laurahütte	20	317 25	329 00
Leipz. Grundb.	6	— —	— —
do. Gummi	6	— 00	— —
do. Piano Zim.	30	390 00	390 00
do. Werkz. M.	15	348 00	348 00
Leonh.Braunk.	10	— —	— —
Leop. Grube	12	408 00	408 00
Leopoldh. Che.	25	619 00	612 00
do. St. Pr.	25	— —	— —
Linde Eismsch	20	345 00	344 00
Lindenb. Stahl	15	510 00	495 00
Lindstr. Carl	20	297 00	296 50

		heute	gestern
Lingel Schuhf.	12	— —	340 00
Lingner	15	— —	414 25
Linke Hofman	24	— —	417 75
do. V. A.	4½	— —	— —
Loewe & Co.	24	— —	415 00
Lorenz C.	20	— —	549 00
Lothr. Bg. u.H.	12	— —	434 00
LuckauSteffen	20	— —	285 25
Lüdensch. M.	30	615 00	585 00
Lüneb. Wachs	20	— —	600 00
Luther Masch.	18	— —	480 00
Magirus C. D.	12	— —	250 00
Mannesmann	20	609 50	598 00
Marie cons Bw.	15	654 00	664 00
Marienh. Kotz.	17	350 00	345 00
Mark Portl. Z.	25	760 00	775 00
Märk.-Westf.B	15	— —	400 00
Markt-Kühlha.	12	275 00	259 00
Masch. Breuer	13	— —	— —
do. Buckau	20	— —	720 00
do. Kappel	30	710 00	690 00
M.Web.Linden	35	— —	401 00
do. Zittau	26	510 00	508 00
Meguin & Co.	—	— —	470 00
Mehlteuer Tüll	20	356 00	356 00
Merkur Wolle	22	— —	481 00
Milowicer Eis.	—	— —	46 00
Mix & Genest	15	— —	272 00
Mülh. Bergw.	12	463 00	450 00
C.Müller Gum.	15	— —	298 75
Müller Speisef.	15	— —	770 00
Neckarwerke	5½	— —	— —
Neptun Schiff.	12	— —	289 00
Neu-Westend	—	— —	— —
Niederl. Kohl.	12	— —	485 25
Niederschl. El.	6	— —	— —
Nitritfabrik	16	— —	360 00
Nordd. Gummi	8	190 00	188 00
do. Eiswerke	20	439 50	436 00
do.Jute VA LB	12	— —	385 00
do. do. LA	15	— —	465 00
do. Wollkäm.	22	— —	455 00
Nürnb.Herk-W	20	— —	338 00
Oberschl.Ei.B.	25	— —	314 25
do. EisenCaro	20	— —	273 00
do. Kokswerk	30	— —	463 00
Odenw. Hartst.	20	— —	— —
Oeking Stahl	20	— —	450 00
Ohles Erben	2½	— —	351 00
Oppelner P.-Z.	30	— —	370 00
Orenst.&Kopp	16	— —	572 00
Osnabr.Kupfer	15	— —	416 00
Ottenser Eisen	15	— —	305 00
Panzer	15	355 00	351 00
Peipers & Co.	25	— —	790 00
Pfersee Spin.	18	— —	— —
Phönix Bgw.	20	— —	712 50
Pintsch Jul.	20	474 00	465 00
PlauenerGard.	45	— —	— —
do. Spitzen	12	— —	319 75
do. Tüll	20	— —	300 00
Pöge Herm.El.	17	— —	252 00
Polyphon	20	— —	287 00
Poppe & Wirth	30	— —	496 00
Rathgeber Wa.	14	— —	475 00
Rauchw. Walt.	60	— —	— —
Ravensb. Spin.	15	476 00	468 00
ReicheltMetall	40	— —	629 00
Reinecker J.E.	20	— —	390 00
Reisholz Pap.	18	— —	374 00
Rheinfeld. Kr.	0	— —	— —
Rhein.Braunk.	20	— —	679 50
do. Metall	0	— —	— —
do. do. V. A.	0	— —	369 00
do. Möbelstoff	30	— —	473 00
do. -Naß. Bgw.	40	— —	830 00
do. Spiegelgl.	60	— —	718 00
do. Stahlw.	20	— —	471 00
do. -Westf.Spr	12	293 50	287 00
Rheidt Elektr.	10	— —	406 00
Richter, Dav.	24	— —	396 00
Riebeck Mont.	12	507 00	503 00
Riedel I. D.	26	— —	510 00
Rockstroh	14	500 00	470 00
Rodderg. Brk.	24	— —	599 00
Rombacher	12	— —	367 00
Rosenth. Porz.	50	— —	723 00
Rositzer Brk.	10	— —	435 00
do. Zuckerf.	14	— —	394 00
Rückforth	25	— —	500 00
Rütgerswerke	30	392 00	392 00
Sachsenwerk	16	311 50	306 50
Sächs.böh. P-Z	12	— —	352 00
do. Kartonnag	20	— —	335 00
do. Guß. Döhl.	40	— —	720 00
do. Kammgarn	20	— —	549 00
do. Thür. P.-Z.	20	— —	373 50
do. Waggon	25	— —	514 00
do. Webstuhl	20	— —	519 50
SalineSalzung.	6	— —	155 00
Sangerh.Masch.	20	— —	950 00

		heute	gestern
Sarotti Schok.	40	1050 0	800 00
Sauerbrey M.	12	294 00	295 00
Schaefer Blech	0	— —	350 00
Schering chem	25	420 00	432 00
do. V. A.	4½	— —	— —
Schieß, E. Wz.	8	— —	310 00
Schl. B. u.Zink	0	— —	771 00
do. Zellulose	25	348 00	341 00
do. Elektr.	10	180 50	185 00
do. Leinen Kr.	20	— —	330 00
do. Mühlen	15	— —	450 00
do. Portl.-Z.	30	382 00	380 00
do. Textil	20	— —	335 00
Schneider, H.	25	366 00	365 00
Schöller Eitorf	26	480 00	571 00
Schomburg S.	40	748 00	740 00
Schönebeck M.	25	— —	438 00
Schönwald Pz.	15	— —	620 00
Schub.& Salzer	20	550 00	520 00
Schuckert & C.	10½	— —	258 50
Schulz, Fr. jr.	25	385 00	— —
Seck Mühlenb	10	395 00	385 25
Segall	30	— —	389 50
Seifert & Co.	20	— —	580 00
Siegen Soling.	15	305 00	295 00
Siemens Elek.	0	— —	120 25
do. Glas	20	890 00	890 00
Siemens&Hals.	14	— —	303 50
Simonius Zell.	20	— —	— —
Spinn. Renner	15	— —	398 00
Stadtb. Hütte	9	— —	280 00
Stahl & Nölke	12	— —	— —
Staßfurt chem.	30	577 00	593 50
Steaua Roman	—	1247 0	1200 0
Steingut Cold.	36	720 50	715 00
Stett-Bred.P-Z	3	— —	— —
Stett. Cham.D.	20	585 00	578 00
do. Elektr.-W.	7	— —	145 00
do. Vulkan	12	390 00	379 75
Stöhr Kammg.	35	679 75	682 00
Stöwer Nähm.	25	445 00	441 00
Stolberg Zink	30	— —	483 00
Südd. Immob.	0	— —	83 25
Tafelglas	40	668 00	679 75
Tecklenb. Sch.	18	590 00	579 50
Telef. I. Berl.	15	— —	335 00
Terra A.-G.	30	— —	500 00
Teutonia Misb.	15	— —	— —
Thale Eisen	50	825 25	833 00
Thomé Friedr.	20	— —	— —
Thörl Oelfarb.	25	690 00	690 00
Thür. Nad.u.S.	—	— —	219 87
do. Salinen	5	— —	166 00
Thuringia V.	—	— —	— —
Tietz Leonh.	10	— —	158 00
Tittel&Krüger	12	725 00	700 00
Triptis	16	383 00	373 00
Tüllfab. Flöha	20	— —	396 00
Türk.Tab.Reg	—	1060 0	1060 0
Union chem.Pr	12	— —	485 00
UnterhausSpin	15	— —	— —
Varz. Papierf.	40	— —	595 00
Ver. B.F.Gum.	15	269 50	267 00
do. Mörtel	0	165 25	167 50
do. chem.Charl	20	660 00	649 00
do. dt. Nickel	22	655 00	639 00
do. dt. Petrol.	0	290 00	304 50
do. Flanschfb.	22	443 00	446 75
do. Frk. Schuh	18	288 00	291 50
do. Glanzs.Elb	20	800 00	797 50
do. Gothaniaw	20	307 50	307 50
do. Kohlen AG	14	— —	— —
do. Laus. Glas	25	— —	— —
do. N. u. Südd.	34	765 00	765 00
do. Pinselfab.	25	— —	427 00
do. P.-Z.Schim	25	336 00	328 50
do. Thür. Met.	30	— —	719 50
do. Zyp&Wiss.	30	— —	— —
Viktoriawerke	22	— —	378 00
Vogel Tel.-Dr.	35	491 50	479 75
Vogtl. Masch.	18	— —	275 00
do. Tüll	25	— —	315 25
Vorwohl. Portl	25	495 00	480 00
Wandererwerk	35	550 00	540 00
Wegelin&Hüb.	18	— —	322 50
Wernsh.Kamm	36	— —	810 00
do. V. A.	36	— —	— —
Wersch. Weißf	11	552 50	541 00
Weser A.-G.	10	— —	319 00
Wessel Ludw.	25	— —	425 00
Wessel Aug.	18	— —	313 00
WesteregelAlk	35	440 50	448 00
do. V. A.	4½	— —	— —
Westf. Draht	10	260 00	262 00
do. Eis. u. Dr.	20	380 00	368 00
Wicking. P.-Z.	22	417 50	408 00
Wilhelmshütte	20	314 00	310 00
WilkeDampfk.	65	675 00	648 50
Wißner H.Met.	40	750 00	— —
Wittener Guß	30	— —	— —
Zeitzer Masch.	35	1185 0	1185 0
Zellstoff Ver.	20	— —	365 00
do. Waldhof	25	— —	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192106141-17/fragment/page=0004